

3

K öln  
u nd  
B onn  
A rchaeologica



2013

**K** öln

**u** nd

**B** onn

**A** rchaeologica

**KuBA 3 / 2013**

Kölner und Bonner Archaeologica  
KuBA 3 / 2013

Herausgeber  
Martin Bentz – Dietrich Boschung – Thomas Fischer –  
Michael Heinzelmann – Frank Rumscheid

Redaktion, Satz und Gestaltung  
Marlis Arnhold, Jan Marius Müller und Torsten Zimmer

Umschlaggestaltung  
Marlis Arnhold und Torsten Zimmer

Fotonachweis Umschlag  
© Akademisches Kunstmuseum Bonn, Foto: Jutta Schubert.

Alle Rechte sind dem Archäologischen Institut der Universität zu Köln und der  
Abteilung für Klassische Archäologie der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn  
vorbehalten. Wiedergaben nur mit ausdrücklicher Genehmigung.

Hinweise für Autoren sind unter <<http://www.kuba.uni-bonn.de/de/autoren>> einsehbar.

## INHALT

### Nachrufe

Prof. Dr. Nikolaus Himmelmann (30.01.1929–19.12.2013)	5
Dr. Wilfred Geominy (01.10.1947–16.11.2013)	7

### Beiträge

CHRISTIAN BRIESACK, Etruskische Bucchero-Aryballoi	9
ALEXANDER BOIX, Der attische Aryballos	41
MICHAEL DRECHSLER, Die Funde aus dem römischen Auxiliarkastell Till-Steincheshof	83
CONSTANZE HÖPKEN, Amphoren aus Köln: Ein Beitrag zu Wirtschaftsverbindungen Niedergermaniens in der römischen Kaiserzeit	103
JUTTA RUMSCHEID, Mosaiken aus Grabanlagen in Edessa	109
RAINER VOIGT, Zwei syrische Mosaikinschriften aus Edessa	133

### Projektberichte

SOPHIE HELAS, Gabii/Latium. Die Befestigungen von archaischer bis in mittelrepublikanische Zeit. Erster Vorbericht	145
MICHAEL HEINZELMANN – BELISA MUKA, Dimal in Illyrien – Vorbericht zur dritten Ausgrabungskampagne 2013	167
NINA FENN – CHRISTIANE RÖMER-STREHL – LISA BERGER, Dimal in Illyrien – eine Siedlung im Bergland Albaniens mit weitreichenden Handelskontakten im Mittelmeerraum. Vorbericht aus der Fundbearbeitung	177
MICHAEL HEINZELMANN – MANUEL BUSS, Amiternum – eine archäologische Regionalstudie im zentralen Abruzzenraum. Vorbericht zu den abschließenden geophysikalischen Prospektions- und Ausgrabungskampagnen 2012/2013	189
PHILIPP VON RUMMEL – MANUELA BROISCH – CHRISTIAN A. SCHÖNE, Geophysikalische Prospektionen in Simitthus (Chimtu, Tunesien). Vorbericht zu den Kampagnen 2010–2013	203
MARCEL DANNER – PAOLA VIVACQUA – EMANUELA SPAGNOLI, Untersuchungen zur Chronologie der spätantiken Wohnhäuser in Ostia – Vorbericht zu einem Kurzprojekt im Oktober 2012	217



### **Aus den Sammlungen**

- ANNETTE PAETZ GEN. SCHIECK, 'Krefelder Scherben' – Spättrömische, byzantinische, frühislamische und fatimidische Realia aus Ägypten im Deutschen Textilmuseum in Krefeld, Teil 2 241

### **ArchäoInformatik**

- PAUL SCHEDING – RASMUS KREMPEL – MICHAEL REMMY, »Vom Computer reden ist nicht schwer... « Projekte und Perspektiven der Arbeitsstelle für digitale Archäologie 265
- MICHAEL REMMY – MARCEL RIEDEL, Das Berliner Skulpturennetzwerk: Was vom Netzwerk übrig bleibt... 271
- HANNELORE ROSE – MAREIKE RÖHL – LISA BERGER, Rezeption der Antike im Semantischen Netz III – Ergebnisse und Perspektiven 275
- SHABNAM MOSHFEGH NIA – MARINA UNGER, Die Antike in Zeichnung, Plan und Bauaufnahme – Digitalisierung von historischen Handzeichnungen im Archiv des DAI-Rom und ihre Online-Präsentation in der Datenbank ARACHNE 281

## 'Krefelder Scherben' – Spät-römische, byzantinische, frühislamische und fatimidische Realia aus Ägypten im Deutschen Textilmuseum in Krefeld, Teil 2

ANNETTE PAETZ GEN. SCHIECK

Der vorliegende Textbeitrag stellt den zweiten Teil des Kataloges zu archäologischen Objekten aus Ägypten im Besitz des Deutschen Textilmuseums Krefeld dar. Der erste Teil erschien 2012 in KuBA 2 und umfasste 21 Objekte, die auf zwei Sammler zurückgehen. Vierzehn Spinnwirtel aus verschiedenen Materialien und eine Spindel wurden durch Erich Junkelmann nach Krefeld vermittelt, 36 weitere Gegenstände stammen aus dem Besitz der Sammlerin Cathrin Harald-Sameh aus Ronco in der Schweiz. Alle ihre Objekte gingen am 17. März 1961 in den Besitz der Textilsammlung, dem späteren Deutschen Textilmuseum Krefeld, über, nachdem sie zunächst als Leihgabe die Ausstellung »Textilkunst des frühen Christentums – Koptische Gewebe vom 2.–12. Jahrhundert«<sup>1</sup> erweiterten. Über die Objekte ist lediglich bekannt, dass sie aus Ägypten stammen. Nur bei einigen ist die Region oder der Ort zu ermitteln, an dem sie gefunden wurden, detaillierte Angaben zur Fundvergesellschaftung liegen nicht vor. Die Datierung und kulturelle Einordnung der Objekte ergibt sich lediglich aus stilistischen Vergleichen mit besser zuweisbaren Objekten. Generell lassen sich die Stücke in die Zeit der Spätantike bis zur fatimidischen Zeit datieren. Sie sind hier nach Materialgruppen geordnet, die ein Mumienetikett, hölzerne und beinerne Einsatzfelder als Möbeldekore, hölzerne Druckmodel, Kreuzamulette aus verschiedenen Materialien, byzantinische Münzen und Handelsgewichte, spätantike Terra Sigillata-Gefäße und frühmittelalterlich-islamische Lüsterkeramik umfassen. Die Nummerierungen führen die des ersten Teils fort.

Abschließend sei Giesela Helmecke (Berlin), Gesa Schenke (Oxford), Constanze Höpken (Köln)

und Wolfram Weiser (Bergisch Gladbach) für ihre Gesprächs- und Diskussionsbereitschaft gedankt, sowie Philipp Groß (Köln) für die gute Zusammenarbeit und die gelungenen Aufnahmen.



Kat.-Nr. 22

### VII. Holz- und Beinschnitzereien

#### 22. Mumienetikett

Inventarnr. 12658 – H. 6,4 cm; B. 15,8 cm; D. 1,8 cm; Ø Löcher 1 cm – Material Holz.

*Provenienz:* C. Harald-Sameh, Ronco, Schweiz, 17.3.1961 – Objekt ohne Kontext, Fundort Eshmunnein, Oberägypten.

*Erhaltung:* Vollständig.

*Datierung:* Vermutlich Kaiserzeitlich<sup>2</sup>.

*Erwähnung:* Kat. Krefeld 1961, Nr. 220, ohne Abb.

1 Die Ausstellung mit 207 spätantiken ägyptischen Textilien wurde in den Räumen der Gewebesammlung der Textilingenieurschule Krefeld am Frankenring 20 gezeigt. Dazu erschien ein Katalogheft mit wenigen Abbildungen (Kat. Krefeld 1961). Zuvor wurden die Textilien bereits in Zürich und Amsterdam präsentiert. Auch hier erschienen Katalogheftchen (Kat. Zürich

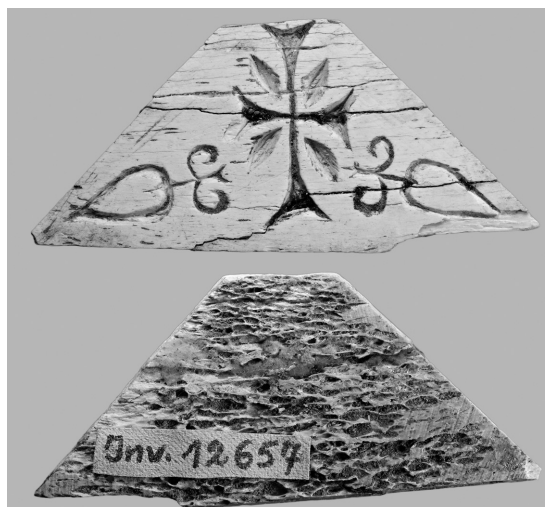
1957; Kat. Amsterdam 1960). – Näheres dazu siehe: A. Paetz gen. Schieck, 'Krefelder Scherben'- Pharaonische, hellenistische, römische und spätantike Realia aus Ägypten im Deutschen Textilmuseum Krefeld, KuBA 2, 2012, 189–207.

2 R. Jaques datiert das Mumienetikett in die Zeit 100 v. Chr. bis 100 n. Chr. (Kat. Krefeld 1961, Nr. 220).

Die Krefelder Holztafel wurde senkrecht aus einem Stamm gesägt, nahe dem Herzen. Die Jahresringe des Holzes öffnen sich zur Schauseite. Die Tafel diente als Etikett und hat die Form einer *tabula ansata*, mit rechteckigem Hauptfeld und zwei sich erweiternden keilförmigen Fortsätzen, die durchbohrt sind<sup>3</sup>. Die Bohrlöcher dienten der Aufnahme einer Schnur mit der das Etikett an der Mumie eines Verstorbenen festgebunden war<sup>4</sup>. Auf der Vorderseite trägt die Tafel eine Inschrift aus griechischen Buchstaben, die mit einem keilförmigen Schnitzmesser eingegraben wurde. Die Buchstaben haben eine Tiefe von 0,3 cm. Sie ergeben den Schriftzug »CVROC BECIOC«, was Dr. Gesa Schenke (Oxford) als »Syros, Sohn des Besios« übersetzt<sup>5</sup>. Auf der unbearbeiteten Unterseite des Etiketts haftet eine handschriftliche Notiz, die wiedergibt, dass Professor Dr. Martin Krause (Münster) einst eine abweichende Lesung vorschlug: »Syros« wird hier als »Sirianer« und »Busios« als »Vater« im Sinne von »Mönch« verstanden<sup>6</sup>.

Derartige Schilder sorgten für die Identifizierbarkeit eines Toten und waren bis in islamische Zeit üblich<sup>7</sup>. Die Angaben umfassen meist den Namen des Verstorbenen und gelegentlich auch die Berufsbezeichnung<sup>8</sup>. Selten sind das Alter oder Namen von Verwandten angegeben, häufig aber ein Zielort, wenn eine Mumie zur Bestattung in einen anderen Teil Ägyptens verschifft werden sollte. Anschauliches Beispiel hierfür ist ein Brief<sup>9</sup> aus Theben, der ins 2.–3. Jh. n. Chr. zu datieren ist: »Senpamonthes (ihrem) Bruder Pamonthes Gruß. Ich habe Dir die mumifizierte Leiche meiner Mutter Senyris mit einem Mumienschild um den Hals, durch Gales, sein Vater ist Hierax, auf des-

sen eigenem Schiff geschickt. Der Frachtlohn ist von mir vollständig bezahlt. Das Kennzeichen der Mumie: die Leinwand ist außen mit Stuckrosen, aufgeschrieben auf dem Bauch ist ihr Name. Ich wünsche, dass es Dir, Bruder, wohlergehe.«



Kat.-Nr. 23

### 23. Beinernes Einlageplättchen

Inventarnr. 12657 – H. 2,6 cm; B. Oberkante: 1,4 cm; B. Unterkante: 5,8 cm; D. ca. 0,2 cm – Material Bein.

*Provenienz:* C. Harald-Sameh, Ronco, Schweiz, 17.3.1961 – Objekt ohne Kontext, Fundort Ägypten.

*Erhaltung:* Mehrfach entlang der Knochenstrukturen gerissen, neuzeitlich geklebt; in den Knochenlamellen befindet sich Sand und weißlicher Kitt.

*Datierung:* Spätantik<sup>10</sup>.

*Erwähnung:* Kat. Krefeld 1961, Nr. 219, ohne Abb.

<sup>3</sup> Vgl. Petrie 1927, 68 Taf. LIX Nr. 143.

<sup>4</sup> Gelegentlich finden sich mehrere Etiketten an einer Mumie. Robert Forrer beschreibt eine Mumie mit einem Etikett auf der Brust und je einem weiteren auf Höhe der Hände (Forrer 1895, 59). Derartige Etiketten waren vor allem in römischer Zeit üblich, selten wurden Beischriften unmittelbar auf die Mumienhülle geschrieben (Vgl. Calament 2005, g. 32a–c; Forrer 1895, 62–63).

<sup>5</sup> Ich danke Dr. Gesa Schenke für die freundliche Mitteilung.

<sup>6</sup> R. Jaques hat die Informationen im Kat. Krefeld 1961, Nr. 220 wie folgt wiedergegeben: »Namensplatte eines Verstorbenen in Form der römischen Schilder, Inschrift CVPOC BHCIOC bedeutet Sirios = Sirianer, Busios = Vater, vermutlich Mönch oder Eremit 100 vor Christus

bis 100 nach Christus, Fundort: Ashmunein, früherer Bischofssitz, Oberägypten.«

<sup>7</sup> Quaegebeur 1978.

<sup>8</sup> Vgl.: Kat. Leiden 1998, 148 Nr. 229 A; Petrie 1927, 68 Taf. LIX Nr. 143; allgemein: Forrer 1895, 59–62; Harrauer 1981, 307–308; Petrie 1889, Taf. VIII Nr. 1. 3; Kat. Linz 1999, 31–36 Nr. 8–18; Kat. Frankfurt 1999, 202–203 Nr. 109–112; Kat. Hamm 1996, 193–194 Nr. 188–190; Kat. London 1997, 180–183 Nr. 235–238 (1.–3. Jh. n. Chr.); Kat. Marseille 1997, 166–167, Nr. 191–195; Kat. Paris 1998, 160–161 Nr. 109a–d; Kat. Wien 1998, 184 Nr. 62.

<sup>9</sup> Hengstl 1978, 152–153 Nr. 59.

<sup>10</sup> R. Jaques ordnet das Objekt als »byzantinisch« ein. Siehe Kat. Krefeld 1961, Nr. 219.

Das beinerne Plättchen schmückte ehemals ein hölzernes Möbelstück wie einen Schrank, eine Kline oder auch eine Schatulle<sup>11</sup>. Die Knochenlamellen auf der Unterseite zeigen an, dass das Plättchen aus einem Röhrenknochen herausgesägt wurde. Die parallel zu der langen Kante verlaufende Maserung legt nahe, dass es senkrecht im Knochen ausgerichtet war. Die Oberseite ist geglättet, war einst poliert und trägt einen Dekor, der mit einem Schnitzmesser mit rechtwinkliger Schneide in die glatte Fläche eingegraben ist. Der Schmuck zeigt ein gelängtes Kreuz mit geschweiften Enden. In die Zwickel ist je ein schräg gestelltes, spitzovales Blatt eingefügt. Beiderseits des Fußes befindet sich ein liegendes, herzförmiges Blatt mit Stiel, aus dem symmetrisch je ein spiralförmig eingedrehter Fortsatz wächst. In den Vertiefungen der Kreuzbalken sind dunkelbraune, fast schwarze Farbreste von glänzender Substanz erhalten, die auf eine ehemals farbige Pastenfüllung hinweisen<sup>12</sup>. Die Spiralenden der Blätter sind mit feinem grauem Sand zugesetzt.

#### 24. Druckmodel mit Nilgans

Inventarnr. 12671 – H. 11,9 cm; B. 8,15 cm; D. min. 0,8 cm; D. max. 1,95 cm – Material Sykomorenholz.  
*Provenienz:* C. Harald-Sameh, Ronco, Schweiz, 17.3.1961 – Objekt ohne Kontext, Fundort Ägypten.  
*Erhaltung:* Vollständig, durch intensiven Gebrauch stark poliert, abgerundete Kanten, ausgewaschene Holzfasern.



Kat.-Nr. 24

*Datierung:* Vermutlich spätantik<sup>13</sup>.

*Erwähnung:* Kat. Krefeld 1961, Nr. 230, ohne Abb.

Das Holzpanneau besitzt eine grob bearbeitete Seite mit vier schräg abfallende Kanten und einem rechteckigen Plateau (3,55 × 7,5 cm) sowie eine mit einem vertieften Relief versehene zweite Seite. Das Bildfeld wird von einer 0,4 und 0,6 cm breiten Leiste gerahmt<sup>14</sup> und zeigt einen auffliegenden Vogel, wohl eine Nilgans. Der Körper ist leicht schräg ausgerichtet, die Krallen fügen sich in eine der unteren Ecken. Der Vogel hat einen lang gestreckten Körper mit spitz zulaufenden Schwanzfedern. Der lange Hals trägt einen rundlichen Kopf mit ausgeprägtem Schnabel und rundem Auge. Der Körper besteht aus einer Fläche mit eingravierten, parallel geführten und aufsteigenden Schnitzlinien, die die kurzen Federn am Rumpf angeben. Über dem Rücken tritt ein abgespreizter Flügel mit gerundetem oberen Bereich und

11 R. Jaques weist das Beinplättchen einem Reliquienschrein zu und interpretiert die Blattelemente als Lebensbaum-motive. Siehe: Kat. Krefeld 1961, Nr. 219. – Vgl. Holzkassette mit Giebeldach und aufgesetzten Beinplättchen sowohl mit eingetieften Pastenreliefs als auch mit plastischen Reliefs, siehe Kat. Baltimore 1947, 53 Taf. XVIII Nr. 181 (5.–6. Jh. n.Chr.); Kat. Hamm 1996, 196–197 Nr. 193, 195–196; Kat. Marseille 1997, 104–105 Nr. 105; Marangou 1976, 117 Taf. 47a. 50 Nr. 169; Paetz gen. Schieck 2011; Randall 1985,

80–91 bes. 88–89, 106–107 Nr. 134 Farbt. 43, 44 (farbige Füllung, 4. Jh. n. Chr., Bsp. vollständige Schatulle); Strzygowski 1904, 172–174 Taf. XI–XIII Nr. 7060–7064 (Brautkasten mit Figuren in Arkaden, farbige Pastenfüllung), 175–177, 7065–7069.

12 Vgl. Paetz gen. Schieck 2011.

13 R. Jaques gibt für dieses Stück »Datum unbestimmt« an. Siehe Kat. Krefeld 1961, Nr. 230.

14 Forrer 1894, 10–12 Taf. I–III Abb. 2.



gestufter Unterseite hervor, der allein durch seine Umrisslinie angegeben ist.

Das Panneau diente als Druckmodel, möglicherweise zur Herstellung von Textildekor im Reserveverfahren. Dabei wird mit einem Stempel flüssiges Wachs oder eine andere deckende Masse auf ein Gewebe aufgetragen. Die abgedeckten Bereiche bleiben nach dem darauffolgenden Färbevorgang und dem Herauslösen der Masse als ungefärbte Muster stehen. Allerdings wurde diese Technik im spätantiken Ägypten eher selten angewendet, wie der geringe Anteil der archäologisch überlieferten Textilien mit Reservefärbung nahe legt. An den erhaltenen Geweben finden sich rein ornamentale Endlosmuster, die – wie bei einer Kindertunika aus Achmim-Panopolis<sup>15</sup> – auch ganze Gewänder überziehen können.

Zu dem Krefelder Model finden sich keine direkten Parallelen. Lediglich ein Druckmodel, das Robert Forrer ebenfalls in Achmim-Panopolis gefunden hat, zeigt zwei antithetisch stehende Pfauen und bildet damit einen entfernten motivischen Vergleich. Dieser Umstand macht die Einordnung des Krefelder Stückes auch hinsichtlich der Datierung schwierig.

## 25. Holzpanneau

Inventarnr. 12672 – H. 13,1 cm; B. 25,3 cm; D. 2,9 cm – Material Sykomorenholz.

*Provenienz:* C. Harald-Sameh, Ronco, Schweiz, 17.3.1961 – Objekt ohne Kontext, Fundort Ägypten.

*Erhaltung:* Die Oberfläche ist vom häufigen Gebrauch stark abgegriffen und poliert; Termitenlöcher finden sich am Körper des Panthers und in seinem Umfeld.

*Datierung:* 7.–8. Jh. n. Chr.<sup>16</sup>

*Erwähnung:* Kat. Krefeld 1961, Nr. 231, ohne Abb.

Das Panneau besteht aus Sykomorenholz und hat eine rechteckige Form mit abgeschrägten Ecken. Die Oberseite trägt ein grob eingeschnittenes Relief, während die Unterseite geglättet ist. Das Relief ist von einer



Kat.-Nr. 25

unregelmäßig breiten Rahmung umgeben, die an den langen Seiten etwa 1,8–2 cm und an den Schmalseiten 0,6–0,9 cm misst. Die Fläche ist von einer Staude mit gerundeten Blättern in zwei nahezu gleich große Hälften unterteilt. In der einen ist ein äsendes Tier im Profil abgebildet, dessen Kopf und Beine einem Reh ähneln. Der Körperbau, die Rückenlinie und das borstig angegebene Fell verweisen jedoch eher auf ein Wildschwein<sup>17</sup>. Der Schwanz ist dicklich angegeben und steht weit ab. Unter den Füßen des Tieres ist kurzes Gras angegeben – über dem Rücken ein Fisch, der in die gleiche Richtung orientiert ist. Sein Kopf ist mit einer Linie abgeteilt und zeigt das Maul und ein großes Auge. Der Körper samt der zweigeteilten Schwanzflosse ist von einem Rautenmuster überzogen, was den Eindruck einer Schuppenstruktur vermittelt.

<sup>15</sup> Kindertunika eines ca. dreijährigen Kindes, 4. Jh. n. Chr., mit blauem Grund und weißer Zeichnung: Forrer 1895, 56. 68 mit Abb.; Bayer 1962, 1–3, 26–28; Volbach 1932, 19; Wandbehang von blauer Färbung mit weißer Zeichnung: Schrenk 2004, 82–93 Nr. 19–21; rote Färbung mit weißer Zeichnung: Kat. Hamm 1996, 363 Nr. 416, 366–368 Nr. 320a, b.

<sup>16</sup> R. Jaques gibt für dieses Stück »Datum unbestimmt« an. Siehe Kat. Krefeld 1961, Nr. 231.

<sup>17</sup> Vgl. Fragment eines rechteckigen geschnittenen Feldes mit Wildschwein und Pflanzen: Strzygowski 1904, 129 Nr. 8788 Abb. 185.

Die andere Bildhälfte enthält einen Panther im Profil mit zugleich gepunktetem und gestreiftem Fell. Sein Halsband weist ihn als domestiziertes Tier aus. Mit allen Pfoten steht er auf einer sich aufbäumenden Schlange, die auf einem Palmblatt liegt und ihm ihr weit aufgerissenes Maul zuwendet. Über dem Rücken des Panthers ist ebenfalls ein Fisch angebracht, der dem anderen entspricht. In den vertieften Partien des vom Betrachter aus gesehenen linken Bildbereiches haben sich Reste der ursprünglichen Farbfassung erhalten. Hellgrüne Farbspuren finden sich vor allem an den Vorderläufen des Tieres, an dessen Maul, über seinem Rücken und in der Schwanzflosse des Fisches.

Das Panneau weist an den Langseiten Schienen von 0,6 cm bzw. 0,9 cm Breite auf. Aus dem linken kurzen Ende ist zudem ein 1,7 cm breiter und 0,8 cm dicker Steg herausgearbeitet, durch den zwei Löcher (Ø 0,6 cm) gebohrt sind, von denen eines ausgebrochen ist. Die rechte kurze Seite ist 2 cm weit unterschritten und bricht rechtwinklig in die Holzplanke um. Die Stege und Unterschneidungen dienten als Schienenführung bzw. Nut und Feder für den Schiebedeckel einer Holzkassette<sup>18</sup> oder als Einsatzfelder in Holztüren. In der Sammlung des Prinzen Johann Georg von Sachsen befinden sich drei Panneaus, von denen eines dem Krefelder Stück besonders nahe steht<sup>19</sup>. Auch dieses hat eine umlaufende, erhabene Leiste und eine sehr grob ausgeführte Reliefzeichnung, die einen Vierbeiner und eine stark vereinfachte Pflanze zeigt. Zudem befindet sich auch in einer Münchner Sammlung ein Fragment eines Füllungsbrettes mit der geschnitzten Darstellung eines Reiters. Reste der ursprünglichen Farbfassung legen auch für diese Schnitzerei eine farbige Fassung nahe.



Kat.-Nr. 26

### VIII. Kreuzamulette<sup>20</sup>

#### 26. Kreuzanhänger aus Bein

Inventarnr. 12644 – H. 3,5 cm; B. 1,45 cm; Ø 0,85 cm; H. der Öse 0,65 cm; 4,5 Gramm – Material Knochen. Provenienz: C. Harald-Sameh, Ronco, Schweiz, 17.3.1961 – Objekt ohne Kontext, Fundort Ägypten.

Erhaltung: Vollständig.

Datierung: Spätantik<sup>21</sup>.

Erwähnung: Kat. Krefeld 1961, Nr. 211, ohne Abb.

Das Kreuzamulett ist aus einem Knochen gesägt, dessen Maserung in senkrechter Ausrichtung zum Amulett verläuft. Es ist plastisch ausgearbeitet und die Balken haben einen runden Querschnitt, deren Enden leicht ausgestellt sind. Im Abstand von 0,2 cm zum Balkenabschluss sind etwa 0,1 cm breite Einschnürungen eingekerbt und eine Öse zur Aufhängung herausgearbeitet<sup>22</sup>. Die Oberfläche des Kreuzanhängers ist durch häufigen Gebrauch poliert, während die Zwischenräume

<sup>18</sup> Petrie 1927, 36 Taf. XXXIII Nr. 3.

<sup>19</sup> Enß/Fluck 2004, 152 Nr. III.4.1–3 (insbes. III.4.3, Schmuckmotiv Tier mit Zweig); Enß 2005; Kat. Paderborn 2001, 136–137 Nr. I.40; Rutschowskaya 1986, 111 Nr. 362–363; Kat. Schallaburg 2012, 290–291 Nr. IX.19 (Teile einer Kastenwand); Strzygowski 1904, 128–129 Nr. 8785, 8788 Abb. 85 (Fragment mit Wildschwein und Ölzweig).

<sup>20</sup> Größere Zusammenstellungen von verschiedenartigen Kreuzamuletten scheinen bei Sammlern recht beliebt zu sein. So zeigt auch der Katalog zur Ausstellung über Byzanz in Paderborn von 2001 eine Tafel mit 18 Kreuzanhängern aus

verschiedenen Materialien. Auch sie stammen aus Ägypten und Palästina und sind ins 5.–7. Jh. n. Chr. zu datieren. Die abgebildeten Stücke wurden wahrscheinlich von einem Mitglied der britischen Mandatsverwaltung Palästinas gesammelt und montiert (Kat. Paderborn 2001, 304–305 Nr. IV.28.1–18). 15 weitere Kreuzanhänger verschiedener Materialien (Kat. Baltimore 1947, 96 Taf. LXVIII Nr. 449).

<sup>21</sup> R. Jaques gibt für dieses Stück »Aus verschiedenen Jahrhunderten« an. Siehe Kat. Krefeld 1961, Nr. 211.

<sup>22</sup> Vgl. Auth 1978, 28 Nr. 66 (Fundort Gebel el Touna); Kat. London 1994, 29 Nr. 5.

eine rauere Oberfläche aufweisen. Insgesamt ist der Knochen leicht ockerfarben verfärbt, in den Rillen und an den schräg ausgesägten Partien ist die rötlich-braune Färbung stärker erhalten. Sie stammt möglicherweise von Sedimenten des Bodens, in dem das Amulett die Zeiten überdauert hat.

### 27. & 28. Zwei gleichartige Kreuzanhänger aus Bein

Inventarnr. 12650 – H. 2,1 cm; B. 1,1 cm; D. 0,35 cm; 1 Gramm – Material Bein.

Inventarnr. 12651 – H. 2,5 cm; B. 0,9 cm; D. 0,3 cm; 1,5 Gramm – Material Bein.

*Provenienz:* C. Harald-Sameh, Ronco, Schweiz, 17.3.1961 – Objekte ohne Kontext, Fundort Ägypten.

*Erhaltung:* Vollständig.

*Datierung:* Spätantik<sup>23</sup>.

*Erwähnung:* Kat. Krefeld 1961, Nr. 212, ohne Abb.



Kat.-Nr. 27

Die beiden Amulette entsprechen sich in Form und Material und sind als »Set« anzusehen. Sie sind aus der Wandung eines Röhrenknochens herausgesägt und mit groben Kerben verziert. Die Unterseiten weisen Reste der Kehlung und der Maserung der Knochen auf. Aus den oberen Enden ist je eine Öse ausgearbeitet, an der die Amulette z. B. auf Ketten oder Ohrringen aufgefädelt wurden<sup>24</sup>. Die Grundform lässt ein gestrecktes Kreuz mit geschweiften Enden erkennen<sup>25</sup>. Die senkrechten Enden sind mit je einem Balken versehen, während die waagerechten Balken mit einem kleinen, gesägten Keil verziert sind. Konzentrische Kreise markieren das Zentrum.

Beide Anhänger sind auf beiden Seiten durch häufiges Tragen poliert. Sie weisen eine dunkel-



Kat.-Nr. 28

gelbe bzw. ockerfarbene Tönung auf, die besonders in den angerauten, vertieften Sägedekoren auffällt. Wahrscheinlich handelt es sich um Sedimentrückstände des Bodens, in dem die Amulette gelagert waren.

Kreuze dieser Form wurden auch aus Materialien wie Perlmutter gefertigt<sup>26</sup>. Auf schlichte Drahtreifen aufgefädelt (Vgl. Kat. Nr. 35 = Inventarnr. 12645) finden sie sich als Ohrringe, flankiert von zwei Melonenperlen.

### 29. Kreuzanhänger aus Glas

Inventarnr. 12640 – H. 1,7 cm; B. 1,35 cm; D. 0,65 cm; 1,5 Gramm – Material Glas.

*Provenienz:* C. Harald-Sameh, Ronco, Schweiz, 17.3.1961 – Objekt ohne Kontext, Fundort Ägypten.

*Erhaltung:* Vollständig.

*Datierung:* Spätantik<sup>27</sup>.

*Erwähnung:* Kat. Krefeld 1961, Nr. 209, ohne Abb.



Kat.-Nr. 29

Der rundplastisch gearbeitete Anhänger hat die Form eines griechischen Kreuzes. Er besteht aus einem gleichmäßig dicken, dunkelgrünen

Glasfaden, der auf einer Ebene ausgelegt und mehrfach hin- und her geführt worden ist. Jeder Balken besteht so aus einem doppelt gelegten Faden, dessen Umbüge in der Seitenansicht zu sehen sind. Die Aufhängeöse wurde bei der Herstellung in einer solchen Falz ausgespart<sup>28</sup>.

23 R. Jaques gibt für dieses Stück »Datum unbestimmt« an. Siehe Kat. Krefeld 1961, Nr. 212.

24 Als eines von zehn Kreuzen an einer Halskette, siehe: Kat. Linz 1999, 54–55 Nr. 48; Petrie 1927, 14 Taf. X Nr. 250–251.

25 Vgl. Auth 1978, 28 Nr. 68 (Fundort Achmim, erworben von Robert Forrer), siehe auch: Forrer 1891, Taf. I Nr. 1; Kat. Paderborn 2001, 304–305, Nr. IV.28.18; siehe auch Sammlung Petrie, Online Datenbank <[www.petrie.ucl.ac.uk/](http://www.petrie.ucl.ac.uk/)

[detail/details/index\\_no\\_login.php?objectid=UC42952](http://detail/details/index_no_login.php?objectid=UC42952)> (Fundort Kenotaph des Seti in Abydos). – Vgl.: Kat. München 2004, 314 Nr. 554–556, eher quadratische Form Nr. 550–553.

26 Petrie 1927, 14 Taf. X Nr. 250–251.

27 R. Jaques gibt für dieses Stück »Datum unbestimmt« an. Siehe Kat. Krefeld 1961, Nr. 209.

28 Vgl.: Kat. München 2004, 315 Nr. 573–575; Kat. Paderborn 2001, 304–305.

**30. Kreuzanhänger aus Speckstein**

Inventarnr. 12641 – H. 2,6 cm; B. 2,05 cm; Ø 0,6 cm; 3 Gramm – Material Stein.

*Provenienz:* C. Harald-Sameh, Ronco, Schweiz, 17.3.1961 – Objekt ohne Kontext, Fundort Ägypten.

*Erhaltung:* Vollständig erhalten.

*Datierung:* 6. Jh. n. Chr.<sup>29</sup>

*Erwähnung:* Kat. Krefeld 1961, Nr. 210, ohne Abb.

Der rundplastische Anhänger aus schwarzem Speckstein hat die Form eines griechischen Kreuzes mit im Querschnitt runden Balken und gerundeten Enden<sup>30</sup>. Der obere Teil des senkrechten Balkens ist kugelförmig ausgearbeitet, mit einem kleinen Absatz versehen und für die Aufhängung durchbohrt. Feine tiefe Ritzlinien bilden den Dekor. Zwei sich überkreuzende Ritzlinien markieren den Kreuzungspunkt der Balken und vermitteln den Eindruck der Umwicklung mit Garn.



Kat.-Nr. 30

**31.–33. Drei gleichartige Kreuzanhänger aus Bronze**

Inventarnr. 12647 – H. 1,75 cm; B. 1,1 cm; Ø 0,2 cm; 1 Gramm – Material Bronze.

Inventarnr. 12648 – H. 1,8 cm; B. 1,1 cm; Ø 0,2 cm; 2 Gramm – Material Bronze.

Inventarnr. 12649 – H. 1,8 cm; B. 1,1 cm; Ø 0,2 cm; 2 Gramm – Material Bronze.

*Provenienz:* C. Harald-Sameh, Ronco, Schweiz, 17.3.1961 – Objekte ohne Kontext, Fundort Ägypten.

*Erhaltung:* Vollständig.

*Datierung:* Spätantik<sup>31</sup>.

*Erwähnung:* Kat. Krefeld 1961, Nr. 211, ohne Abb.



Kat.-Nr. 31–33

Die drei bronzenen Kreuzamulette sind in Form und Gestaltung nahezu identisch. Sie haben je vier gleich lange Balken mit stark geschweiften Enden. Der obere Teil des vertikalen Balkens geht in eine rundlich geformte Aufhängeöse über. Auf der Vorderseite markiert eine Kugel den Kreuzungspunkt.

Die Amulette sind in einer zweiteiligen Gussform hergestellt worden, die Seitenkanten der Kreuzbalken weisen unveräuberte Gussnähte auf. Es ist davon auszugehen, dass alle drei Kreuze aus derselben Form sowie demselben Herstellungs- und Fundkontext stammen. In einer Münchner Privatsammlung befindet sich ein weiteres



Kat.-Nr. 32

Kreuzamulett mit nahezu identischen Maßen, das möglicherweise der gleichen Serie entstammt<sup>32</sup>.

**34. Kreuzanhänger aus Bronze**

Inventarnr. 12639 – H. 2,7 cm; B. 1,7 cm; D. 0,9 cm; 8 Gramm – Material Bronze.

*Provenienz:* C. Harald-Sameh, Ronco, Schweiz, 17.3.1961 – Objekt ohne Kontext, Fundort Ägypten.

*Erhaltung:* Vollständig, grün korrodiertes Metall.

*Datierung:* Spätantik<sup>33</sup>.

*Erwähnung:* Kat. Krefeld 1961, Nr. 208, ohne Abb.

Das rundplastisch gearbeitete, aus Bronze

<sup>29</sup> R. Jaques gibt für dieses Stück »Datum unbestimmt« an. Siehe Kat. Krefeld 1961, Nr. 210.

<sup>30</sup> Vgl.: Ross 1962, 24–25 Taf. XXIV Nr. 20–21; Kat. Paderborn 2001, 304–305.

<sup>31</sup> R. Jaques gibt für dieses Stück »Aus verschiedenen Jahr-

hundertern« an. Siehe Kat. Krefeld 1961, Nr. 211.

<sup>32</sup> Kat. Paderborn 2001, 304–305 Nr. IV.28.4. – Gussform aus Speckstein siehe Kat. Brooklyn 1941, 44 Nr. 142 (5.–7. Jh. n. Chr.).

<sup>33</sup> R. Jaques gibt für dieses Stück »Aus verschiedenen Jahrhunderten« an. Siehe Kat. Krefeld 1961, Nr. 211.



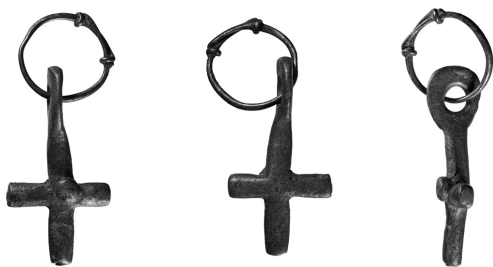


Kat.-Nr. 34

gegossene Kreuzamulett weist Balken auf, die sich konisch zu einem ovalen Querschnitt erweitern. Auf der Vorderseite sind die Balkenenden und der

Kreuzungspunkt durch eine mitgegossene Kugel betont<sup>34</sup>. Auf der Rückseite finden sich zwei überkreuzte Ritzlinien, welche die Balkenkreuzung markieren. Auch die Aufhängeöse wurde mitgegossen.

det, die Balken flach und der Kreuzungspunkt ist auf der Vorderseite durch eine mitgegossene Kugel betont. Aus dem oberen Ende des senkrechten Balkens entwickelt sich die flache Aufhängeöse mit großem Durchlass, durch den der Reif geführt ist. Dieser besteht aus einem gleichmäßigen Draht, dessen Enden sich um 0,85 cm überlappen<sup>36</sup>. Sie umwinden den Reif je zwei Mal um Halt zu gewinnen und gewährleisten eine gewisse Verstellbarkeit in der Weite. Derartige Verschlüsse waren weder dazu geeignet sich die Ohrringe eigenständig anzulegen, noch sie häufig zu wechseln. Sie dienten eher als dauerhaft getragener Ohrschmuck<sup>37</sup>.



Kat.-Nr. 35

### 35. Ohrring mit Kreuzamulett aus Bronze

Inventarnr. 12645 – Ø Ring 1,2 cm; Ø Draht: 0,1 cm; Kreuz: H. 2,6 cm; B. 1,35 cm; D. 0,25 cm; Gesamtgewicht: 4 Gramm – Material Bronze.

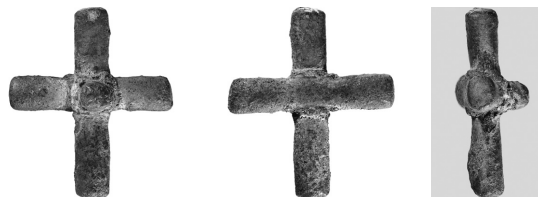
*Provenienz:* C. Harald-Sameh, Ronco, Schweiz, 17.3.1961 – Objekt ohne Kontext, Fundort Ägypten.

*Erhaltung:* Ring und Kreuz sind vollständig erhalten, das Metall ist geringfügig korrodiert.

*Datierung:* Spätantik<sup>35</sup>.

*Erwähnung:* Kat. Krefeld 1961, Nr. 211.

Der Ohrring besteht aus zwei Einzelteilen: einem Ring aus gebogenem Draht und einem gegossenen Kreuzanhänger. Das Amulett hat die Form eines griechischen Kreuzes mit gleich bleibend breiten Balken. Die Kanten sind abgerun-



Kat.-Nr. 36

### 36. Gelötetes Bronzekreuz

Inventarnr. 12646 – H. 2,55 cm; B. 2,15 cm; D. 0,4 cm; 6 Gramm – Material Bronze.

*Provenienz:* C. Harald-Sameh, Ronco, Schweiz, 17.3.1961 – Objekt ohne Kontext, Fundort Ägypten.

*Erhaltung:* Vollständig erhalten, stark korrodiert, Oberfläche mit Grünspan bedeckt.

*Datierung:* Spätantik<sup>38</sup>.

*Erwähnung:* Kat. Krefeld 1961, Nr. 211, ohne Abb.

Das Bronzekreuz besteht aus zwei Stücken gleichmäßig dicken Drahts mit rundem Querschnitt. Sie wurden übereinander gelegt, miteinander verlötet und auf der Vorderseite ist der Kreuzungspunkt durch einen 0,35 cm hohen Knubbel betont. Sollte das Kreuz mit einer Aufhängeöse versehen gewesen sein, ist sie heute nicht mehr vorhanden<sup>39</sup>.

<sup>34</sup> Vgl.: Auth 1978, 27 Nr. 60; Kat. Paderborn 2001, 304–305.

<sup>35</sup> R. Jaques gibt für dieses Stück »Aus verschiedenen Jahrhunderten« an. Siehe Kat. Krefeld 1961, Nr. 211.

<sup>36</sup> Petrie 1927, 13 Taf. IX Nrn. 206, 211.

<sup>37</sup> Vgl. ebensolcher Ring mit drei Kreuzamuletten:

Kosack 1974, 9 A 70; vgl. Kreuz: Kat. Florenz 1998, 179 Nr. 197.

<sup>38</sup> R. Jaques gibt für dieses Stück »Aus verschiedenen Jahrhunderten« an. Siehe Kat. Krefeld 1961, Nr. 211.

<sup>39</sup> Vgl.: Kat. Paderborn 2001, 304–305.



Kat.-Nr. 37

**37. Kreuzanhänger aus Bronze**

Inventarnr. 12642 – H. 4,3 cm; B. 2,5 cm; D. 0,2–0,5 cm; Ø Öse 1,1 cm; 7 Gramm – Material Bronze.  
*Provenienz:* C. Harald-Sameh, Ronco, Schweiz, 17.3.1961 – Objekt ohne Kontext, Fundort Ägypten.  
*Erhaltung:* Vollständig erhalten, das Metall ist stark korrodiert.

*Datierung:* Spätantik<sup>40</sup>.

*Erwähnung:* Kat. Krefeld 1961, Nr. 211, ohne Abb.

Das rundplastisch gegossene Bronzekreuz hat Balken mit rundem Querschnitt, deren Enden sich flach konisch erweitern. Der Kreuzungspunkt der Balken ist flach gedrückt und verdickt; am oberen Ende des vertikalen Balkens befindet sich eine ringförmige Öse. Die Unterseite weist sehr feine Falten auf, die darauf hindeuten, dass der Prototyp aus einer formbaren Masse modelliert, dann abgeformt und ausgegossen wurde<sup>41</sup>.

**38. Kreuzanhänger aus Blei oder Zink**

Inventarnr. 12643 – H. 3,35 cm; B. 2,05 cm; D. 0,25–0,7 cm; 7 Gramm – Material graues, stumpfes Metall, möglicherweise Blei oder Zink.

*Provenienz:* C. Harald-Sameh, Ronco, Schweiz, 17.3.1961 – Objekt ohne Kontext, Fundort Ägypten.

*Erhaltung:* Das Metall ist an seiner Oberfläche weißlich korrodiert, leicht abgeblättert und gerissen.



Kat.-Nr. 38

*Datierung:* Spätantik<sup>42</sup>.

*Erwähnung:* Kat. Krefeld 1961, Nr. 211, ohne Abb.

Das rundplastische Kreuz weist sich konisch erweiternde Balken auf, deren Enden von je einem umlaufenden Wulst markiert sind. Aus dem oberen Balkenende ist eine Aufhängeöse herausgearbeitet, die zweifach geriffelt ist. Ihr Ansatz ist auf der Vorderseite durch eine mitgegossene Kugel markiert<sup>43</sup>. Das Kreuzamulett besteht aus einem derzeit nicht näher bestimmbar grauen Metall. Es ist im Hohlguß in einer zweiteiligen Form hergestellt worden, die Gussgrate sind an den Seiten unversäubert stehen geblieben.

**IX. Bronzefragment****39. Bronzegriff einer Schale**

Inventarnr. 12664 – H. 4,65 cm; max. B. 3,5 cm; max. D. ca. 0,3 cm; 30 Gramm – Material Bronze.

*Provenienz:* C. Harald-Sameh, Ronco, Schweiz, 17.3.1961 – Objekt ohne Kontext, Fundort Luxor, Oberägypten.

*Erhaltung:* Fragment, die Oberfläche ist korrodiert und ausgeblüht.

*Datierung:* Ungewiss, laut Jaques 5.–6. Jh. n. Chr.<sup>44</sup>

*Erwähnung:* Kat. Krefeld 1961, Nr. 223, ohne Abb.

Das Objekt ist aus Bronze gegossen und war an eine gerundete Metallform, wohl die Wandung eines Gefäßes, angesetzt. Es hat eine sich verjün-

<sup>40</sup> R. Jaques gibt für dieses Stück »Aus verschiedenen Jahrhunderten« an. Siehe Kat. Krefeld 1961, Nr. 211.

<sup>41</sup> Vgl.: Kat. Paderborn 2001, 304–305. – Vgl.: Auth 1978, 27 Nr. 60; Kat. Brooklyn 1947, 96 Taf. LXVIII (3. Reihe, 2. Kreuz von links).

<sup>42</sup> R. Jaques gibt für dieses Stück »Aus verschiedenen Jahr-

hunderten« an. Siehe Kat. Krefeld 1961, Nr. 211.

<sup>43</sup> Vgl.: Kat. Mainz 2004, 261, Nr. V.3.24 b; Kat. Paderborn 2001, 304–305. – Gleiche Form und Proportion, aus Gold mit Saphir: Amandry 1963, 187–291 bes. 289 Taf. XLIV Nr. 232; Kat. München 2004, 310 Nr. 516.

<sup>44</sup> So auch R. Jaques Kat. Krefeld 1961, Nr. 223.



Kat.-Nr. 39

gende Form, die Oberseite ist mit einem Relief versehen, das ein vereinfachtes menschliches Gesicht in erhabenem Relief dargestellt. Der Haaransatz ist mit vier wulstigen Strähnen versehen, die beiderseits mit rundlichen Ohren abschließen. Die großen und stark betonten Augen sind von bogenförmigen Brauen überschattet. Darunter ist eine große, kugelige Pupille zu erkennen und aus den Brauen bildet sich eine stark vortretende Nase, deren Spitze durch die Benutzung des Gerätes poliert ist.

Die Unterseite des Fragments weist kaum Bearbeitungsspuren auf, sie zeigt vielmehr eine vertiefte und geraute Oberfläche, die von einer 0,35 cm breiten Kante umgeben ist. Spuren einer groben Feile weisen darauf hin, dass das Objekt nachträglich geglättet worden ist.

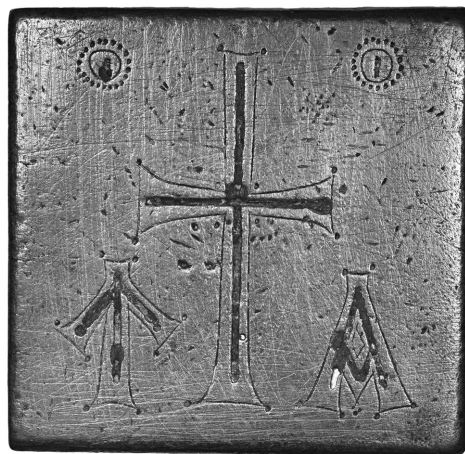
## XI. Handelsgewichte

### 40. Quadratisches Handelsgewicht mit Kreuz

Inventarnr. 12666 – H. 5,9 cm; B. 6,1 cm; D. 1,05 cm; 1 Pfund bzw. Litra (vorgesehenes Gewicht 327,60 Gramm) – tatsächliches Gewicht: 320 Gramm – Material Bronze mit hohem Zinnanteil.

*Provenienz:* C. Harald-Sameh, Ronco, Schweiz, 17.3.1961 – Objekt ohne Kontext, Fundort Ägypten.

*Erhaltung:* Vollständig, Nutzungsspuren, Kratzer.



Kat.-Nr. 40

*Datierung:* Spätes 6. Jh. n. Chr.<sup>45</sup> bis 7. Jh. n. Chr.<sup>46</sup>

*Erwähnung:* Kat. Krefeld 1961, Nr. 225, ohne Abb.

Die bronzene Platte wurde gegossen und nachträglich auf der Oberseite ziseliert<sup>47</sup>. Rand und Unterseite sind unverziert. Die Oberseite trägt einen Dekor aus einem zentral angebrachten Kreuz mit geschweiften Enden, das 4,7 cm hoch und 2,6 cm breit ist. Die Kontur bildet eine fein geritzte Linie, auf den Ecken sitzt je ein Punkt. Im Inneren kreuzen sich zwei 0,13 cm breite Balken, die mit rötlichem Metall, wohl Bronze, gefüllt sind. Die Füllung ist stellenweise ausgefallen. In die beiden oberen Ecken des Gewichtes sind Zeichen eingefügt, die aus einem Strich in einem Kreis bestehen und von einer feinen Punktreihe umgeben sind.

Oberhalb des Kreuzungspunktes befindet sich ein Punkt mit 0,3 cm Ø und der rechte Balken endet in einer Verdickung aus Bronze. Links des Fußes ist ein aufwärts weisender Pfeil angebracht, rechts des Fußes befindet sich ein »A«. Diese Zeichen stehen für »ΑΙΤΡΑ« (=1 Pfund) und bezeichnen das ursprünglich auf 327,60 Gramm genormte Gewicht<sup>48</sup>. Laut Christopher Entwistle nahm jedoch über die Jahrhunderte das

<sup>45</sup> R. Jaques gibt für dieses Stück »Datum unbestimmt« an. Siehe Kat. Krefeld 1961, Nr. 225.

<sup>46</sup> Nach C. Entwistle wogen Handelsgewichte von einer Litra im 7. bis 9. Jahrhundert nicht mehr die veranschlagten 327,60 Gramm, sondern nur noch 320 Gramm. Entsprechend bietet das tatsächliche Gewicht einen Datierungs-

hinweis. Siehe: Entwistle 1994, 25.

<sup>47</sup> Vgl. allgemein: Dalton 1901, 91–98 Nr. 425–484; Petrie 1926, 25–26 Taf. XIV–XV; Ross 1962, 64–68 Taf. XLVI Nr. 75–84; Strzygowski 1904, 312–313 Nr. 7148–7153.

<sup>48</sup> Zur Gewichtsbezeichnung: Zink 1937, 35, 92, 67 (zum Kreuzmotiv).

tatsächliche Gewicht gegenüber dem angegebenen ab<sup>49</sup>. In der Zeit vom 4. bis 6. Jahrhundert wogen derartige Gewichte 324 Gramm, zwischen dem 6. und 7. Jahrhundert 320 Gramm und im 9. und 10. Jahrhundert nur noch 319 Gramm.

Gewichte dieser Art wurden genormt an einer zentralen Stätte in Byzanz gefertigt und im gesamten Mittelmeerraum verwendet<sup>50</sup>. Im Koptischen Museum in Kairo befindet sich eine Holzkassette, die eine Waage mit zwei Waagschalen, einem Querbalken sowie je zwei großen und kleinen viereckigen Gewichten gleichen Typs enthält<sup>51</sup>.

**41. Quadratisches Handelsgewicht mit Gabelkreuz**  
Inventarnr. 12667 – H. 1,6 cm; B. 1,6 cm; D. 0,45 cm; 8 Grammata (= 10,4 Gramm; 1 Gramma = 1,3 Gramm) – Gewicht: 10 Gramm – Material Bronze mit hohem Zinnanteil.

*Provenienz:* C. Harald-Sameh, Ronco, Schweiz, 17.3.1961 – Objekt ohne Kontext, Fundort Ägypten.

*Erhaltung:* Vollständig, Gebrauchsspuren.

*Datierung:* Spätes 6. Jh. n. Chr.<sup>52</sup>

*Erwähnung:* Kat. Krefeld 1961, Nr. 226, ohne Abb.

Das bronzene Gewicht besteht aus einer quadratischen Platte, deren Oberseite mit abgeschrägten Kanten versehen ist. Sie trägt eine grün korrodierte Ziselierung mit gelängtem, zentral angebrachtem Gabelkreuz. In die beiden oberen Zwickel ist je ein Punkt eingefügt; in den linken unteren ein verkürztes »A« und in den rechten unteren ein »W«, eingefügt. Wie



Kat.-Nr. 41

auch das vorangehende Gewicht, so wurden auch solche des vorliegenden Typs genormt in Byzanz gefertigt<sup>53</sup>.

**42. Quadratisches Handelsgewicht mit Kreuz im Kranz**

Inventarnr. 12668 – H. 2 cm; B. 2 cm; D. 0,4 cm; 12 Grammata (15,6 Gramm; 1 Gramma = 1,3 Gramm) – Gewicht: 14 Gramm – Material Bronze mit hohem Zinnanteil.

*Provenienz:* C. Harald-Sameh, Ronco, Schweiz, 17.3.1961 – Objekt ohne Kontext, Fundort vermutlich Ägypten<sup>54</sup>.

*Erhaltung:* Vollständig, die geschrägten Kanten sind weißlich-grün korrodiert, die eingegossenen Buchstabenpartien grünlich-schwarz verfärbt.

*Datierung:* Spätes 6. Jh. n. Chr.<sup>55</sup>

*Erwähnung:* Kat. Krefeld 1961, Nr. 227, ohne Abb.

Die Kanten der Oberseite des quadratischen Bronzegewichtes sind abgeschrägt und die Fläche mit ziseliertem Dekor versehen. Er besteht aus einem Kranz mit zwei gegenläufigen Wellenranken, von dem vier Fortsätze in die Ecken weisen<sup>56</sup>. In den Kranz ist ein Kreuz mit leicht geschweiften Enden und einem dreieckigen Fuß eingefügt. Die Spitzen des Kreuzes zieren Punkte, je ein weiterer Punkt befindet sich in den Ecken. Auf der einen Seite des Kreuzfußes ist ein »I« eingefügt, auf der anderen ein »B«<sup>57</sup>. Die Buchstaben sind ebenfalls



Kat.-Nr. 42

<sup>49</sup> Entwistle 1994, 14–15.

<sup>50</sup> Vgl.: Kat. München 1998, 159–160 Nr. 191. 197 (= Kat. Paderborn 2001, 253–154 Nr. III.38, siehe auch 281 Abb. unten: Holzkästchen mit Feinwaage und Bronzegewichten, römisch, Mitte 4. Jh. n. Chr., London, Science Museum Inventarnr. 1935–0452; MZ (Münz-Zentrum) Köln, Auktion 49, 1983, 52 Nr. 5130).

<sup>51</sup> Der Kasten mit Waage und Gewichten wird um 350 n. Chr. datiert: Petrie 1926, 26 Taf. XVI Nr. 64; Kat. Paris 2000, 198 Nr. 227.

<sup>52</sup> Die von R. Jaques vorgeschlagene Datierung ins 1.–2. Jh. n. Chr. ist als zu früh anzusehen. Hierfür sprechen sowohl die christlichen Symbole als auch die Form des Gewichtes. – Kat. Krefeld 1961, Nr. 226.

<sup>53</sup> Vgl.: Kat. München 1998, 161–162 Nr. 198. 200 (= Kat.

Paderborn 2001, 253–256) siehe auch 281 Abb. unten: Holzkästchen mit Feinwaage und Bronzegewichten, römisch, Mitte 4. Jh. n. Chr., London, Science Museum Inventarnr. 1935–0452; Kat. Paris 2000, 198 Nr. 227. – Vgl. allgemein: Dalton 1901, 91–98 Nr. 425–484; Petrie 1926, 25–26 Taf. XIV–XV; Ross 1962, 64–68 Taf. XLVI Nr. 75–84; Strzygowski 1904, 312–313 Nr. 7148–7153; originaler Kasten mit Waage und Gewichten um 350 n. Chr.: Petrie 1926, 26 Taf. XVI Nr. 64.

<sup>54</sup> R. Jaques nennt Byzanz als Herkunftsort, wobei eher die Prägestätte gemeint ist, als der Fundort.

<sup>55</sup> R. Jaques gibt für dieses Stück »4. bis 5. Jh. n. Chr.« an. Siehe Kat. Krefeld 1961, Nr. 227.

<sup>56</sup> Vgl. Kranz: Kat. München 2004, 361 Nr. 803–804.

<sup>57</sup> Zink 1937, 34. 38.



mit Konturlinien versehen, in die je ein stärkerer Balken eingefügt ist. Die Buchstaben geben das Gewicht von 12 Unzen an. Auch dieses Gewicht gehört zu den genormt gefertigten, die im gesamten Mittelmeerraum verwendet wurden<sup>58</sup>.

### 43. Rundes Handelsgewicht

Inventarnr. 12665 – Ø 5,4 cm; D. 0,8 cm; D. umlaufender, erhabener Randwulst 1 cm, B. 0,35 cm; 6 Unzen (163,5 Gramm; 1 Unze = 27,25 Gramm) – Gewicht: 157 Gramm – Material Bronze.

*Provenienz:* C. Harald-Sameh, Ronco, Schweiz, 17.3.1961 – Objekt ohne Kontext, Fundort Wadi Natrun, Unterägypten.

*Erhaltung:* Vollständig, Gebrauchsspuren, an der Unterseite weist der Ringwulst Abnutzungsspuren auf, er ist z. T. abgesplittert und abgebrochen; die Binnenfläche ist uneben, aber glatt poliert und schimmert goldfarben; stellenweise ist die Oberfläche abgeplatzt.

*Datierung:* Spätes 6. Jh. n. Chr.<sup>59</sup>

*Erwähnung:* Kat. Krefeld 1961, Nr. 224, ohne Abb.

Das bronzene, scheibenförmige Gewicht wurde gegossen und mit einem Stichel nachbearbeitet. Im Zentrum der Scheibe befindet sich ein aufgesetzter, goldfarbener Punkt (Ø 0,2 cm), mit dem nachträglich der Zentrierungspunkt abgedeckt worden ist.

Der umlaufende Rand greift wulstig auf die Vorder- und Rückseite aus. Er ist mit Rillen versehen und bildet ein dreifaches Profil. Der Rand scheint mit einem schwärzlichen Metall (Niello) überzogen gewesen zu sein, das partiell ausgebrochen ist. Nur die Oberseite ist dekoriert. Zwei Kränze bilden einen Rahmen, der die Bildfläche abgrenzt. Der äußere ist mit einer weißlichen Substanz gefüllt und zeigt einen Blattkranz während der innere aus ineinander

geschachtelten V-Formen und vier symmetrisch angebrachten Kreisen besteht.

Die Kränze rahmen ein Kreuz mit leicht geschweiften Enden, an dessen Spitzen punktförmige Vertiefungen sitzen und dessen Fuß durch eine abgesetzte Standfläche hervorgehoben ist. Die Kreuzbalken sind je 0,1 cm breit, der Kreuzungspunkt wird in jedem Zwickel durch eine kurze Linie im 45° Winkel hervorgehoben. Unterhalb

des Kreuzes sind in geritzter Kontur mit breiter Binnenlinie die Buchstaben »ΓS« angebracht und nach jedem Buchstaben folgt ein Kreis<sup>60</sup>. Die Schreibung »Γ°« bezeichnet ein Unzen-gewicht, das nach 345 n. Chr. aufkommt. Der Buchstabe steht für »ΟΓΓΙΑ« (Unze), während »S« den Zahlwert sechs angibt. Das Gewicht hat somit den Wert sechs Unzen, die Unze wog 27,25 Gramm. Das Gesamtgewicht beträgt 163,5 Gramm<sup>61</sup>.



Kat.-Nr. 43

58 Vgl.: Kat. München 1998, 161–163 Nr. 200 (= Kat. Paderborn 2001, 256 Nr. III.53); siehe auch 281 Abb. unten: Holzkästchen mit Feinwaage und Bronzegewichten, römisch, Mitte 4. Jh. n. Chr., London, Science Museum, Inventarnr. 1935–0452; Kat. Paris 2000, 198 Nr. 227; vgl. allgemein, ohne Abbildungen: Dalton 1901, 91–98 Nr. 425–484; Petrie 1926, 25–26 Taf. XIV–XV; Ross 1962, 64–68 Taf. XLVI Nr. 75–84; Strzygowski 1904, 312–313 Nr. 7148–7153; originaler Kasten mit Waage und Gewichten um 350 n. Chr.: Petrie 1926, 26 Taf. XVI Nr. 64. – Aufgrund der christlichen Symbole hat R. Jaques das Gewicht als Teil einer Klosterapotheke interpretiert.

59 R. Jaques gibt für dieses Stück »12. Jahrhundert« an. Siehe Kat. Krefeld 1961, Nr. 224.

60 Zink 1937, 34–35. 92 Nr. 58. 66 (vgl. Kranzmotiv); Dalton 1901, 91–98 Nr. 425–484.

61 Nahezu identisch: Petrie 1926, 25–26 Taf. XIV Nr. 5310. Taf. XV Nr. 5376; vgl. auch weitere Gewichte: Kat. München 1998, 159–160 Nr. 192; Kat. Paderborn 2001, 259–260 Nr. III.64.2; Ross 1962, 64–68 Taf. XLVI Nr. 75–84; Strzygowski 1904, 312–313 Nr. 7148–7153 bes. Nr. 7148. – Kasten mit Waage und Gewichten um 350 n. Chr.: Petrie 1926, 26 Taf. XVI Nr. 64.

Unter den runden Handelsgewichten finden sich mehrere von geringerem Gewicht (80 Gramm), kleinerer Größe (Ø 3,8 cm) und der Wertangabe »ΓΓ«, die aber die gleichen Kreuzmotive und doppelten Kränze mit Silberfluss aufweisen<sup>62</sup>. Möglicherweise sind diese Gewichte in der gleichen Werkstatt gefertigt worden.

## X. Münzen<sup>63</sup>

### 44. Hexanummion Bronzemünze (Sechser)

Inventarnr. 12669 – Ø ca. 1,65 cm; 3 Gramm – Material Bronze.

*Provenienz:* C. Harald-Sameh, Ronco, Schweiz, 17.3.1961 – Objekt ohne Kontext, Fundort Ägypten.

*Erhaltung:* Vollständig, Gebrauchsspuren.

*Datierung:* 613–618 n. Chr.<sup>64</sup>

*Erwähnung:* Kat. Krefeld 1961, Nr. 228, ohne Abb.

Die bronzenne Münze zeigt in erhabenem Relief auf der Vorderseite ein Gabelkreuz im Kreis und auf der Rückseite den Buchstaben »S«<sup>65</sup>, der den Zahlwert sechs Nummi angibt. Dieser Teilwert des Leitnominals Dodekanummion (Wert zwölf Nummi) wurde seltener geprägt als der Zwölfer (siehe Nr. 45 = Inventarnr. 12670).

Das Hexanummion entstammt der Zeit um 613–618 n. Chr. und wurde während der gemeinsamen Regierungszeit von Kaiser Herakleios und seinem ältesten Sohn Herakleios Konstantinos (613–638 n. Chr.) geprägt, unmittelbar bevor Ägypten 619 n. Chr. an den persischen Großkönig Chosrau II.<sup>66</sup> fiel. Die Prägestätte befand sich in Alexandria, wo vor allem bronzenne Münzen mit geringem Wert



Kat.-Nr. 44



Kat.-Nr. 45

geschlagen wurden.

### 45. Dodekanummion Bronzemünze (Zwölfer)

Inventarnr. 12670 – Ø ca. 1,8 cm; 6 Gramm – Material Bronze.

*Provenienz:* C. Harald-Sameh, Ronco, Schweiz, 17.3.1961 – Objekt ohne Kontext, Fundort Ägypten.

*Erhaltung:* Vollständig, Gebrauchsspuren.

*Datierung:* 613–638 n. Chr.<sup>67</sup>

*Erwähnung:* Kat. Krefeld 1961, Nr. 229, ohne Abb.

Die bronzenne Münze trägt auf der Vorderseite zwei stark vereinfacht wiedergegebene menschliche Büsten. Die eine ist größer angegeben als die andere. Dargestellt sind Kaiser Herakleios und sein ältester Sohn Herakleios Konstantinos<sup>68</sup>. Die Rückseite der Münze ist mit den Buchstaben »I B« versehen, zwischen denen sich ein Kreuz mit geschweiften Enden und zwei kurze Linien befinden. »I« und »B« sind Zahlzeichen und stehen für das Leitnominal Dodekanummion (zwölf Nummi), ein Wert der häufiger geprägt wurde, als seine Teilwerte Hexanummion (siehe Nr. 44 = Inventarnr. 12669) und Trinummion (drei Nummi). Eine Trennlinie teilt das untere Drittel der Fläche ab und trägt die Buchstabenfolge »ALEX« für den Münzprägeort Alexandria. Auch

diese Münze wurde wenige Jahre vor der Eroberung Ägyptens durch die Perser unter Chosrau II. geprägt und ist in die Jahre 613 bis 638 n. Chr. zu datieren.

## XI. Spätromische Keramik

### 46. Bodenscherbe eines Terra Sigillata-Tellers

Inventarnr. 12653 – Ø Boden 29 cm; D. der Wandung 1 cm – Material Keramik.

<sup>62</sup> Buckton 1994, 99–100 Nr. 108 (7.–9. Jh. n. Chr.); Kat. München 2004, 366 Nr. 853; Russel 1982, Taf. 1.9 (6.–7. Jh. n. Chr.).

<sup>63</sup> Ich danke Prof. Dr. Wolfram Weiser, Bergisch Gladbach, für die Bestimmung der Münzen.

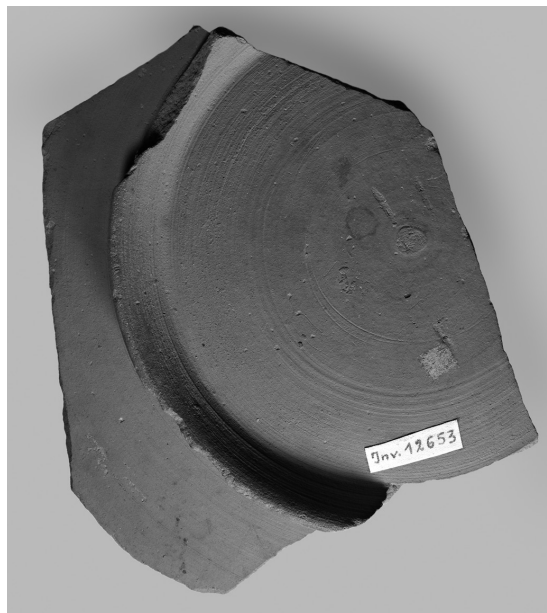
<sup>64</sup> R. Jaques gibt für dieses Stück »5. bis 6. Jahrhundert« an. Siehe Kat. Krefeld 1961, Nr. 228.

<sup>65</sup> Kat. Krefeld 1961, Nr. 228: »Oben Kreuz, unten Buchstabe S ausgegeben vom Kloster Simeon, Oberägypten.«

<sup>66</sup> Chosrau II. lebte von 591 bis 628 n. Chr. – Vgl. Zu den Münzen: DOC = Bellinger/Giersen 1968, Phocas to Theodosius III, 602–717, part 1: Phocas and Heraclius (602–641) (P. Giersen), 198; Hahn 1981, 210; Sear 1987, 862.

<sup>67</sup> R. Jaques gibt für dieses Stück »byzantinisch« und »Datum bestimmt« an. Siehe Kat. Krefeld 1961, Nr. 229.

<sup>68</sup> Vgl.: DOC = Bellinger/Giersen 1968, 189; Hahn 1981, 200a; Sear 1987, 853.



Kat.-Nr. 46

*Provenienz:* C. Harald-Sameh, Ronco, Schweiz, 17.3.1961 – Objekt ohne Kontext, Fundort Fayum, Ägypten.

*Erhaltung:* Bodenfragment eines Tellers mit Stranding.

*Datierung:* 5.–6. Jh. n. Chr. (nach Rodziewicz<sup>69</sup>: Spätromisch B = 5. Jh. n. Chr.; nach Hayes<sup>70</sup>: 2. Viertel bis Mitte 6. Jh. n. Chr.)

*Erwähnung:* Kat. Krefeld 1961, Nr. 214, ohne Abb.

Das Fragment entstammt dem Boden eines großen Tellers bzw. einer Schale vom Typ »African Red Slip Ware«. Scherben, Form und Dekor sind charakteristisch für diese nordafrikanische Keramik aus der Zeit des 5.–6. Jhs. n. Chr. Der Scherben ist fein gemagert, besteht aus hellem, rotem Ton, mit vereinzelt kleinen Quarzpartikeln, während die Gefäßinnen-seite ist mit hellrotem, feinem Überzug versehen ist und einen gestempelten Dekor trägt. Die Motive sind in den ungebrannten, lederharten Ton der Schaleninnenseite eingedrückt<sup>71</sup>. Dabei wurde für jedes Motiv ein eigener Stempel verwendet und mit ungleichmä-

ßigem Druck eingebracht. Die Einzelmotive können somit in wechselnden Kombinationen auch an anderen Gefäßen vorkommen.

Bei dem vorliegenden Teller wurden eine männliche Figur und eine Vase kombiniert. Die Figur misst 10,1 cm, ist frontal stehend angegeben und hält ihren rechten Arm mit zum Betrachter geöffneter Hand vor die Brust. Mit ihrer linken Hand umfasst sie einen Stab mit Kreuz, dessen vertikaler Kreuzbalken auf Höhe des Kopfes abschließt. Das Kreuz ist schmal, hat geschweifte Enden, in die je ein Dreieck eingetieft ist. Das untere Ende des Balkens ist ebenfalls mit derartigen Dreiecken verziert.

Bekleidet ist die Figur mit Sandalen und einer gegürteten, weit geschnittenen Tunika, die bis zu den Fußgelenken herab reicht, und mit *clavi* und *sigilla* am Band verziert ist. Das Gesicht besteht aus großen, spitzovalen Augen mit halbrund angegebenen Pupillen. Die gebogenen Brauen gehen in die Nasenwurzel über. Darunter sitzt

<sup>69</sup> R. Jaques gibt für dieses Stück »2. bis 3. Jahrhundert« an. Siehe Kat. Krefeld 1961, Nr. 214. – Anders: Rodziewicz 1976, 31–38, 172 Nr. 155b – Form B25.

<sup>70</sup> Hayes 1972, 13, 16. – Bestimmung der Form ist aufgrund der Fragmentierung nicht möglich, evtl. Form 5 (20 Abb. 2, 26–29, 28 Abb. 3) oder Form 18 (40 Abb. 6, 43); siehe

auch: Hayes 1994, 107–116.

<sup>71</sup> Vgl.: Kat. Hamm 1996, 172 Nr. 155 b; Hayes 1972, 221–222, 227–229, 264–266 Abb. 51 vgl. insbes. Nr. 234 d, 270–271 Abb. 53; Hayes 1994, 107–116; Mackensen/Schneider 2002, 126 Abb. 3 Nr. 14; vgl. Figur mit Kreuz: Kat. München 1998, 126–127 Nr. 134.

der kleine, spitzovale Mund. Das Haar ist als Reihung parallel angeordneter, senkrechter Striche angegeben, die an der Oberkante auf gleicher Höhe enden.

Neben der Figur steht ein Kantharos von 4,7 cm Höhe und 3,4 cm Breite. Er hat einen herzförmigen Bauch mit kleinem Fuß, der aus einer Kugel und einem dreieckigen Stand besteht. Der Hals verjüngt sich und ist mit vier parallelen Rippen und einer weit ausgestellten Lippe versehen. Die Henkel reichen von der Lippe zur Schulter, sind S-förmig und haben stark eingedrehte Enden.

Der Teller gehört zur Gruppe der tunesischen *Sigillata*, die im 3.–7. Jh. n. Chr. produziert und als beliebtes Importgut auch nach Ägypten verhandelt wurde. Das Krefelder Fragment lässt sich in die von John William Hayes aufgestellte Chronologie nordafrikanischer *terra sigillata* in die Zeit vom 4.–6. Jh. n. Chr. einreihen, das Motiv der stehenden Figur mit Kreuz entstammt wohl der spätesten Phase, »Stil E«<sup>72</sup>. Charakteristisch für diese Zuweisung ist die Auswahl, Größe und Anbringung der Stempel im Tondo sowie die lose Komposition der Motive mit einer menschlichen Figur im Zentrum. Neben Vasen sind häufig auch Tiere wie Tauben oder Lämmer gewälzt worden<sup>73</sup>. Beliebt ist eine symmetrische Anordnung von zwei kleinen, gleichartigen Elementen beiderseits

einer menschlichen Figur, in dieser Weise ist für das Krefelder Fragment ein zweiter Kantharos auf der anderen Seite der Figur zu rekonstruieren.

## XII. Gefäßkeramik mit monochromer Lüstermalerei<sup>74</sup>

### 47. Randscherbe einer Schale mit Hasendarstellung auf der Außenseite

Inventarnr. 12660 – H. 6,8 cm; Ø Boden 16 cm; Ø Rand 18 cm; D. der Wandung 0,6 cm, Boden 0,45 cm – Material Keramik.

*Provenienz:* C. Harald-Sameh, Ronco, Schweiz, 17.3.1961 – Objekt ohne Kontext, Fundort Fustat, Ägypten.

*Erhaltung:* Fragment einer flachen Schale; an der Außenseite des Gefäßes ist die Glasur abgesplittert; die Ausbruchsstelle ist mit einem unregelmäßig dicken, milchig-weißem Überzug versehen, bei dem es sich möglicherweise um Klebstoff handelt; am Rand haften dunkelgrüne Wollflusen.

*Datierung:* 11. bis frühes 12. Jh. n. Chr.<sup>75</sup>

*Erwähnung:* Kat. Krefeld 1961, Nr. 222, ohne Abb.

Das Randfragment entstammt der steilen Wandung einer kleinen Schale mit leicht auswärts gebogenem Gefäßrand und nahezu rechtwinkligem Umbruch zur eingezogenen Standfläche

72 De Villefosse 1906/1921, 7 Taf. XIX.5 Nr. 69.

73 Ich danke Dr. Constanze Höpken für ihre Gesprächsbereitschaft zu diesem Stück.

74 Ich danke Gisela Helmecke vom Museum für Islamische Kunst, Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Berlin, für ihre Bereitschaft zum intensiven Austausch über diese Keramik. Vor allem zur Frage der Herkunft der Scherben aus Krefeld hat sie entscheidende Hinweise gegeben. – Allen Krefelder Scherben ist gemeinsam, dass sie der Gruppe »monochrome Lüstermalerei« zuzuordnen sind. Alle Krefelder Fragmente haben einen stumpfen, weißen Scherben aus sehr feinem ungemagertem Ton – der für eine Herstellung im Irak spricht. Darüber zieht sich eine weiße Glasur, wohl Zinnglasur, die sich als eigene dichte und heller weiß gefärbte Schicht deutlich vom Ton absetzt. Nach dem Brand dieser Glasur wurde eine monochrome Zeichnung aufgebracht, die nach einem weiteren Brand fixiert war und je nach Lage im Ofen und damit verbundener Temperatur eine andere Farbschattierung aufweist. Den Krefelder Fragmenten ist gemeinsam, dass ihre Zeichnung von grünlich-bräunlicher Farbe ist und einen Goldschimmer aufweist. Die hierfür verwendete Glasur enthält metallische, vor allem kupferne, Bestandteile und Tonkomponenten, die nach dem Brand abgebürstet werden. Lüstermalerei wurde etwa im 9. Jh. im südlichen Irak

erfunden. Sie zeichnet sich durch einen weißen feinen Scherben aus, wie er in den Krefelder Fragmenten vorliegt. Später wurde statt des weißen Tons eine Vorstufe der Quarzfritte verwendet und diese im späten 10. Jh. mit Meistern der Technik, die nach Alt-Kairo (Fustat), auswanderten, nach Ägypten mitgenommen. Die luxuriöse Keramik stieß im fatimidischen Umfeld auf großes Käuferinteresse. Im späten 11. Jh. wurde dort schließlich echte weiße Quarzfritte verwendet, die ab dem späten 12. Jh. durch einen harten rötlichen Tonscherben ersetzt wurde. Gefäßformen und Malstil der frühen ägyptischen Gefäße orientierten sich zunächst weiterhin an den östlichen Vorbildern.

Bis zum 12. Jh. erstreckte sich die Verbreitung dieser Luxuskeramik über den gesamten islamischen Raum, von Spanien bis Iran. Durch den Handel wurde die Keramik darüber hinaus auch in den Fernen Osten, nach Indien, Sri Lanka und nach Ostafrika vertrieben. Auch in Russland und Europa finden sich Scherben dieser Handelsware. – Vgl. Caiger-Smith 1985, 21–30 (Geschichte), 197–220 (Technik); Watson 1985, 31–36 (zur Technik).

75 R. Jaques gibt für dieses Stück »Früharabisch, 7. bis 8. Jahrhundert« an. Siehe Kat. Krefeld 1961, Nr. 222.

76 Mason 1997, 207, 213.





Kat.-Nr. 47: Innen- und Außenseite (oben); Umzeichnung (unten).

ohne Standring<sup>76</sup>. Der Ton des Scherbens ist fein, stumpf, ohne Magerung und hat eine weiße Farbe. Die sich als deutliche Schicht absetzende Glasur überzog das gesamte Gefäß. Sie ist mit feinen grauen und schwärzlichen Einsprengeln durchsetzt und zeigt auf der Oberfläche vereinzelte Spritzer der Lüstermalerei. Am Umbruch der Wandung zum Boden ist die Glasur nicht exakt aufgetragen, so dass punkartige Flächen mit einem Ø von 0,15 cm ausgespart blieben.

Die Innenseite ist weiß glasiert und undekoriert belassen, während die Außenseite mit einer flüchtig angelegten Malerei in Gold schimmerndem, bräunlichem Grün bemalt ist. Vertikale und horizontale Leisten unterteilen die Fläche in Bildfelder, von denen eines vollständig, ein weiteres angeschnitten ist und gerade noch die Pfote eines Tieres erkennen lässt. Das vollständige Feld zeigt einen nach links schreitenden Hasen. Der Körper ist dunkel und die Pfoten sind weiß angegeben, der

Hals ist mit einer weißen, quer gestreiften Partie versehen und das große Auge mit Pupille wurde ausgespart. Ein Fortsatz am Kinn erinnert an einen Bart, bei dem es sich jedoch um ein ungeschickt gemaltes, aus dem Mund hängendes Blatt handelt. Zu dem Krefelder Stück lassen sich Vergleiche anführen, darunter ein Fragment mit ebensolch steiler Wandung, das sich in der Alhambra in Granada, Spanien, befindet, auch aus Ägypten

<sup>77</sup> Vgl. Innenseite: Kat. Cordoba 2001, 31–32 (Inventarnr. 5.589); Philon 1980, 151 Taf. IX B Nr. 335. XV A, 202 Nr. 414; 151–152 Nr. 333. 335–336; 155 Nr. 343. – Zum Motiv: Kat. Wien 1998, 184 Nr. 142, 189–190 Nr. 150 (Schalenninnenseiten im Tondo mit schreitendem Hasen verziert, dessen Konturen graziler und bewegter angegeben sind, als bei dem DTM-Stück. Dat. 11.–12. Jh.). – Vgl. auch Kat. Berlin 2001, 34–35 (Inventarnr. I. 35/64). – Zur Typologie: Mason 1997, bes. 213.

stammt und einen ähnlichen Hasen zeigt<sup>77</sup>. Hier schmückt das Tier den Tondo. Hasendarstellungen noch dazu mit dem Blattmotiv, sind in Ägypten besonders im 11. bzw. frühen 12. Jh. beliebt und deuten auf eine Produktion in Kairo hin.



**48. Randscherbe einer Schale mit figürlicher Zeichnung auf der Innenseite**

Inventarnr. 12661 – Ø Rand 12 cm; D. der Wandung 0,35 cm, nahe Boden 0,4 cm – Material Keramik.

*Provenienz:* C. Harald-Sameh, Ronco, Schweiz, 17.3.1961 – Objekt ohne Kontext, Fundort Fustat, Ägypten.

*Erhaltung:* Wandfragment einer Schale.

*Datierung:* Spätes 10. bis frühes 11. Jh. n. Chr.<sup>78</sup>

*Erwähnung:* Kat. Krefeld 1961, Nr. 222, ohne Abb.

Die Scherbe entstammt einer kleinen Schale mit Standring und weit ausladender Wandung. Der leicht auswärts gebogene Gefäßrand ist vorhanden<sup>79</sup>, wodurch die Form dem gleichen Typ einer Schale im »Monumental Style« im Victoria & Albert Museum, London<sup>80</sup>, zugewiesen werden kann.

Sowohl die Außen- als auch die Innenseite haben eine weiße Glasur und sind mit golden schimmernder Lüstermalerei in Olivgrün bemalt. Es lassen sich verschiedene Pinselstärken feststellen, mit denen die Zeichnung aufgetragen wurde. Die Innenseite trägt in flüchtigem Duktus eine frontal angegebene menschliche Büste. Das Gesicht



**Kat.-Nr. 48:** Innen- und Außenseite (oben); Umzeichnung (unten).

ist auf wenige Linien reduziert und stark stilisiert ausgeführt. Es besteht aus einer breiten, U-förmigen Rahmung, mit dicker Haarmasse, die gerade über der Stirn endet. Unterhalb deuten zwei Keile die Schläfen an, unter denen geradlinige Brauen die großen, spitzoval geformten Augen mit punktförmiger Pupille überschatten<sup>81</sup>. Zwei senkrechte Linien, deren unteres Ende von Punkten flankiert ist, bilden die Nase unter der sich ein kleiner nach unten gebogener Mund befindet. Der kurze Hals geht in die dunkel angedeuteten Schultern über. Die Büste wird von einer unbemalten Zone gefasst und durch eine umlaufende Linie abgetrennt. Der Hintergrund ist durch weitere Linien in Felder unterteilt, die mit feinen Punkten gefüllt bzw. flächig ausgemalt sind<sup>82</sup>.

Die Außenseite ist mit rein ornamentalem,

<sup>78</sup> R. Jaques gibt für dieses Stück »Früharabisch, 7. bis 8. Jahrhundert« an. Siehe Kat. Krefeld 1961, Nr. 222.

<sup>79</sup> Vgl. Außenseite: Philon 1980, 146 Nr. 321; 160–161 Nr. 357–359. 361; Vgl. Innenseite: Philon 1980, Taf. XI C,

160–161 Nr. 357–358. 361. – Zur Typologie: Mason 1997, 206 Abb. 2, 213.

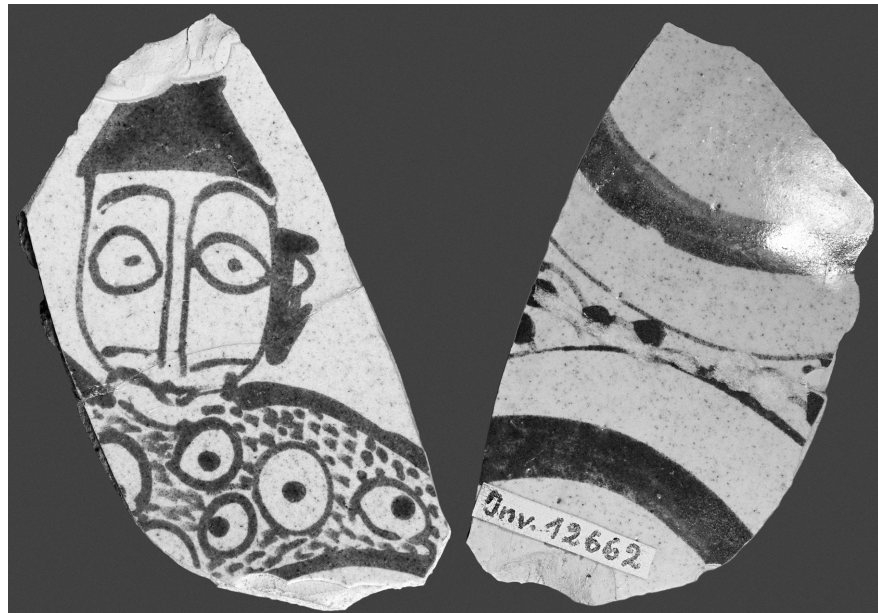
<sup>80</sup> Watson 1985, 50–51 Abb. 2.

<sup>81</sup> Philon 1980, 159–162 Taf. XI Nr. 229. 355. 357–358. 361.

<sup>82</sup> Vgl. Caiger-Smith 1985, 33–35 Abb. 11–14.

ebenfalls flüchtig gemaltem Dekor versehen, der aus zwei konzentrischen Kreisen sowie schmalen und breiten Linien besteht, zwischen denen sich gleichmäßig Punkte verteilen, die untereinander verbunden sind<sup>83</sup>.

Die Qualität des Tons, aber auch die Art der Zeichnung legen nahe, dass es sich bei dem vorliegenden Stück um ein Importprodukt aus dem Irak nach Ägypten handelt.



Kat.-Nr. 49: Innenseite (links), Außenseite (rechts).

#### 49. Wandscherbe einer Schale mit figürlicher Zeichnung auf der Innenseite

Inventarnr. 12662 – D. der Wandung: gleich bleibend 0,4 cm – Material Keramik.

*Provenienz:* C. Harald-Sameh, Ronco, Schweiz, 17.3.1961 – Objekt ohne Kontext, Fundort Fustat, Ägypten.

*Erhaltung:* Wandfragment einer Schale; auf Kinnhöhe neuzeitlich gebrochen und unsachgemäß geklebt.

*Datierung:* Spätes 10. bis frühes 11. Jh. n. Chr.<sup>84</sup>

*Erwähnung:* Kat. Krefeld 1961, Nr. 222, ohne Abb.

Das Wandfragment einer kleinen Schale ist auf der Außen- und der Innenseite dekoriert. Die weiße Glasur ist mit kleinen schwarzen Partikeln durchsetzt, bei denen es sich möglicherweise um Manganoxyd handelt. Die flüchtig ausgeführte, golden schimmernde Bemalung in Olivgrün wurde mit verschiedenen Pinselstärken aufgetragen. Die Innenseite ziert eine frontal angegebene mensch-

liche Büste. Sie ist stark vereinfacht und stilisiert wiedergegeben, die Gesichtskontur ist U-förmig; gebogene, lineare Brauen gehen in zwei senkrechte Linien über, die die Nase angeben. Die Augen sind groß und spitzoval mit punktförmigen Pupillen. Beiderseits der Nasenflügel geben kurze Striche den Mund an. Eine dunkle Fläche über der Stirn stellt möglicherweise eine Mütze dar und an der einen Wange ist gelocktes Haar angedeutet. Ein kurzer Hals geht in die Schultern mit ausgebreiteten Armen über. Das eng anliegende Gewand hat lange Ärmel und ist flächendeckend mit konzentrischen Kreisen und Punkten verziert. Dieses Muster wurde häufig auch zur Gestaltung von Tierkörpern und bei rahmenden Leisten eingesetzt<sup>85</sup>. Auf der Außenseite sind zwei konzentrische Kreise verschiedener Strichstärken zu erkennen. Die Zwischenräume füllen untereinander verbundene

<sup>83</sup> Vgl. Caiger-Smith 1985, 32 Abb. 8b, Farabb. IV; Philon 1980, 154 Nr. 340–341, 159–160. 162 Nr. 355. 357–358. 361.

<sup>84</sup> R. Jaques gibt für dieses Stück »Früharabisch, 7. bis 8. Jahrhundert« an. Siehe Kat. Krefeld 1961, Nr. 222.

<sup>85</sup> Caiger-Smith 1985, III (Gefäß mit derartigem Dekor auf Schulter und Hals).

<sup>86</sup> Vgl. Außenseite: Caiger-Smith 1985, 31 Abb. 8b, IV; Philon 1980, 130 Nr. 277; 146 Nr. 321; 160–161 Nr.

357–359. 361; Vgl. Innenseite: Philon 1980, Taf. XI C, 150 Nr. 330; 158–162 Nr. 354–355. 357–358. 361. – Zur Typologie: Mason 1997, bes. 213. – Vgl. konzentrische Kreise in getupfter Fläche, Kleidung der Figur: Caiger-Smith 1985, 33 Abb. 11 (Kamel), 61 Abb. 32a (je drei Kreisaugen sind zu einem Ornament arrangiert); Kat. Wien 1998, 105–106 Nr. 53. 55 (flüchtig ausgeführt, Dat. Ende 10. – Anfang 11. Jh.); 108. 110 Nr. 61 (flüchtig ausgeführt, Dat. 11. Jh.).





**Kat.-Nr. 50:** Innenseite (links), Außenseite (rechts).

Punkte<sup>86</sup>. Die Qualität des Tons und die Ausführung der Zeichnung verweisen auf eine irakische Produktionsstätte, so dass das Gefäß als nach Ägypten importiertes Objekt anzusehen ist.

**50. Bodenscherbe mit figürlicher Zeichnung auf der Innenseite**

Inventarnr. 12663 – D. Wandung 0,6 cm – Material Keramik.

*Provenienz:* C. Harald-Sameh, Ronco, Schweiz, 17.3.1961 – Objekt ohne Kontext, Fundort Fustat, Ägypten.

*Erhaltung:* Wandfragment einer Schale.

*Datierung:* Spätes 10. bis frühes 11. Jh. n. Chr.<sup>87</sup>

*Erwähnung:* Kat. Krefeld 1961, Nr. 222, ohne Abb.

Das in sich gerade Fragment entstammt dem Boden einer Schale. Zwei wulstig aufliegende Keramikreste und ein aus dem Gefäß herausgear-

beiteter viereckiger Ansatz (1,45 × 1,45 cm) stammen vermutlich von mehreren niedrigen Füßen. Ein Vergleichsstück aus Sultanabad ist mit ähnlichem Dekor versehen und befindet sich im Victoria & Albert Museum in London<sup>88</sup>.

Die weiße Glasur ist mit sehr feinen schwärzlichen Partikeln durchsetzt, möglicherweise handelt es sich um Manganoxyd. Die Lüstermalerei ist in golden schimmerndem bräunlichem Grün ausgeführt. Sowohl die Außen- als auch die Innenseite sind bemalt.

Die Innenseite trägt ein frontal angegebenes, stark stilisiertes Gesicht, das die gesamte Fläche des Fragments ausfüllt. Es hat eine U-Form, die beiderseits von dunkler Haarmasse gerahmt ist. Auf Kinnhöhe enden die Strähnen in rundlichen Verdickungen. Große, spitzovale Augen mit punktför-

<sup>87</sup> R. Jaques gibt für dieses Stück »Früharabisch, 7. bis 8. Jahrhundert« an. Siehe Kat. Krefeld 1961, Nr. 222.

<sup>88</sup> Vgl. Außenseite: Philon 1980, 143 Nr. 312; 146 Nr. 321; 148 Nr. 325; 153 Nr. 339; 154 Nr. 340–341; 160–162 Nr. 357–359. 361; Vgl. Innenseite: Philon 1980, Taf. XI

C, 158–162 Nr. 354–355. 357–358. 361; zur Typologie: Mason 1997, 213. – Vgl. Gefäßtyp: Durch eine Inschrift in das Jahr 1268 zu datieren. Kelekian Collection Victoria & Albert Museum, London, Ø 15 cm, siehe: Pope/Ackermann 1960, Text Taf. 772 B.



Kat.-Nr. 51: Innenseite (links), Außenseite (rechts).

miger Pupille flankieren zwei parallele Linien, die die Nase angeben. Sie werden auf der Stirn von einer waagerechten Linie begrenzt. Ihre unteren Enden knicken rechtwinklig um und stellen möglicherweise einen Oberlippenbart dar, unter dem ein kurzer Strich den Mund angibt. Der lange Hals trägt ein eng anliegendes Schmuckband, bei dem es sich um einen Gewandkragen oder ein Halsband handeln könnte und das Gewand ist dunkel und ungemustert angegeben. Ein konzentrischer Kreis in verschiedenen Strichstärken und ein mit kleinen Hakenformen gefülltes Oval schmücken die Außenseite. Die umgebende Fläche ist mit untereinander verbundenen Punkten bedeckt<sup>89</sup>. Wie bei den beiden vorhergehenden Scherben ist aufgrund der Zeichnung und des Tones davon auszugehen, dass das Gefäß aus dem Irak nach Ägypten importiert wurde.

### 51. Wandscherbe einer Schale

Inventarnr. 12659 – D. der Wandung: 0,7 cm – Material Keramik.

*Provenienz:* C. Harald-Sameh, Ronco, Schweiz, 17.3.1961 – Objekt ohne Kontext, Fundort Fustat, Ägypten.

*Erhaltung:* Fragment aus der Wandung einer Schale.

*Datierung:* Fatimidisch, 11. Jh. bzw. Mitte 12. Jh. n. Chr.<sup>90</sup>

*Erwähnung:* Kat. Krefeld 1961, Nr. 222, ohne Abb.

Die Innenseite trägt eine weiße Glasur, die ebenfalls mit kleinen schwarzen Partikeln durchsetzt ist, bei denen es sich um Manganoxyd handeln könnte. Darauf ist in golden schimmernder, bräunlich-grüner Malerei ein bartloses, männliches Gesicht im Dreiviertelprofil nach links gemalt. Die Zeichnung unterscheidet sich von denen der anderen Fragmente durch ihre Perspektive und die feiner differenzierten

Züge<sup>91</sup>. Die Augen sind spitzoval, laufen zu den Schläfen aus, sind mit Unterlidern und geschwungenen, buschigen Brauen versehen, die in eine U-förmige Nase übergehen. Die Lippen werden als doppelte, gerade Linien gezeichnet. Das Haar ist als dunkle Masse angegeben. In die noch feuchte Glasur wurde eine spiralförmige Linie eingeritzt und so das Haar als gelockt dargestellt. Die Darstellung wirkt persisch-asiatisch.

Die Außenseite der Wandscherbe ist lediglich mit einer weißlichen, milchigen Glasur überzogen, die feine schwarze, spärlich verteilte Sprengsel enthält. Drei parallele Rillen gliedern die Wandung und geben Aufschluss über die Ausrichtung des Fragmentes in einer Gefäßwand.

Zwar unterscheidet sich die Art der Zeichnung und die Gestaltung der Außenseite von den vorhergehenden Scherben und belegt ein anderes Produktionsumfeld, da aber der Ton

<sup>89</sup> Vgl. Caiger-Smith 1985, 32 Abb. 8b, IV.

<sup>90</sup> R. Jaques gibt für dieses Stück »Früharabisch, 7. bis 8. Jahrhundert« an. Siehe Kat. Krefeld 1961, Nr. 222.

<sup>91</sup> Innenseite: Philon 1980, Taf. XX A, B; Taf. XXI; Taf. XXII A; 219–221 Nr. 462–465; Taf. XXV, 222 Nr. 468; Vgl. Drei-

viertelprofil und Zeichnung der Augen, Datierung 11. Jh.: Kat. Wien 1998, 103 Nr. 52. 105 Nr. 53. 105–106 Nr. 55; zur Typologie: Mason 1997, bes. 216. – Vgl. Islamische Teller, die in eine Kirchenfassade in Pisa eingelassen sind: Berti/Tongiori 1981, 259–260 Taf. CLXXXIX Nr. 130 Abb. 213.

von vergleichbarer Qualität ist, kann hier nicht eindeutig bestimmt werden, ob es sich um ein in Ägypten gefertigtes Gefäß handelt, oder um ein Importprodukt aus dem Irak.

## Literaturverzeichnis

- Amandry 1963  
P. Amandry, *Objects d'or et d'argent*, in: P. Amandry, *Collection Hélène Stathatos III. Objets Antiques et Byzantins* (Strassburg 1963).
- Auth 1978  
S. H. Auth, *Coptic Art. The Newark Museum Quarterly*, Spring 1978.
- Bayer 1962  
ohne Autor, *Uralter Zeugdruck II*, in: *Bayer Farben Revue. Mitteilungen des Verkaufs Farben für die Farbstoffe verarbeitende Industrie* 2, 1962, 26–28.
- Bellinger/Gierson 1968  
A. R. Bellinger/P. Gierson (Hrsg.), *Catalogue of Byzantine Coins in the Dumbarton Oaks Collection and the Whittemore Collection II: Phocas to Theodosius III, 602–717, part 1: Phocas and Heraclius (602–641)* (Washington D.C. 1968).
- Berti/Tongiori 1981  
G. Berti/L. Tongiori, *I Bacini Medievali delle Chiese di Pisa* (Rom 1981).
- Buckton 1994  
D. Buckton (Hrsg.), *Byzantium. Treasures of Byzantine Art and Culture from British Collections* (London 1994).
- Caiger-Smith 1985  
A. Caiger-Smith, *Lustre Pottery. Technique, tradition and innovation in Islam and the Western World* (London 1985).
- Calament 2005  
F. Calament, *La révélation d'Antinoé par Albert Gayet I, Histoire, archeology, muséographie* (Paris 2005).
- Dalton 1901  
O. M. Dalton, *Catalogue of the Early Christian Antiquities and Objects from the Christian East* (London 1901).
- de Villefosse 1921  
H. de Villefosse, *Musée Africain du Louvre: promenades archéologiques en Algérie et en Tunisie* (Paris 1921).
- Enß 2005  
E. Enß, *Holzschnitzereien der spätantiken bis frühislamischen Zeit aus Ägypten. Funktion und Dekor* (Wiesbaden 2005).
- Enß/Fluck 2004  
E. Enß/C. Fluck, *Holzarbeiten-Katalog*, in: B. Heide/A. Thiel (Hrsg.), *Sammler-Pilger-Wegbereiter. Die Sammlung des Prinzen Johann Georg von Sachsen*, Kat. Ausst. Mainz 2004 (Mainz 2004) 152–158.
- Entwistle 1994  
C. Entwistle, *Byzantine Weights*, in: D. Buckton (Hrsg.), *Byzantium. Treasures of Byzantine Art and Culture from British Collections* (London 1994) 14–15.
- Forrer 1891  
R. Forrer, *Die Graeber- und Textilfunde von Achmim-Panopolis* (Strassburg 1891).
- Forrer 1894  
R. Forrer, *Die Zeugdrucke der byzantinischen, romanischen, gotischen und späteren Kunstepochen* (Strassburg 1894).
- Forrer 1895  
R. Forrer, *Mein Besuch in El-Achmim. Reisebriefe aus Aegypten* (Strassburg 1895).
- Hahn 1981  
W. Hahn, *Moneta imperii Byzantini 3: von Heraclius bis Leo III./Alleinherrschaft (610–720)* (Wien 1981).
- Harrauer 1981  
H. Harrauer, *Die griechischen Mumientäfelchen des Kunsthistorischen Museums in Wien*, in: *Chronique d'Égypte* 56, 1981, 307–308.
- Hayes 1972  
J. W. Hayes, *Late Roman Pottery* (London 1972).
- Hayes 1994  
J. W. Hayes, *Eastern Terra Sigillata Wares – Late Roman Red-slip Wares and their Competitors: filling the Mediterranean Picture*, in: T. Hackens (Hrsg.), *Ancient and Traditional Ceramics, European Seminar, Ravello, March 19–24, 1990, PACT* 40, 1994, 107–116.
- Hengstl 1978  
J. Hengstl (Hrsg.), *Griechische Papyri aus Ägypten als Zeugnisse des öffentlichen und privaten Lebens* (Darmstadt 1978).
- Kat. Amsterdam 1960  
W. Rotzler, *Koptische Weefsels. Weefkunst der vroege christenen in egypte. 2e – 9e eeuw, Gemeentemusea Amsterdam Cat. 227, Ausstellung Museum Fodor Febr. 1960* (Amsterdam 1960).
- Kat. Baltimore 1947  
The Walters Art Gallery (Hrsg.), *Early Christian and Byzantine Art, Ausst. Baltimore Museum of Art 25. April – 22. Juni 1947* (Harmondsworth, Middlesex 1947).
- Kat. Berlin 2001  
Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz (Hg.), *Museum für islamische Kunst* (Mainz 2001).
- Kat. Brooklyn 1941  
J. D. Cooney, *Pagan and Christian Egypt. Egyptian Art from the First to the Tenth Century A. D.*, Kat. Ausst. Brooklyn 1941 (New York 1941).
- Kat. Cordoba 2001  
M. Pineda (Hrsg.), *El splendor de los Omeyas Cordobeses. La civilización musulmana de Europa Occidental, Ausstellung Cordoba 3. Mai bis 30. September 2001* (Granada 2001).
- Kat. Florenz 1998  
L. Francia Barocas, *Antinoe Cent' Anni Dopo, Ausstellung Florenz 10. Juli bis 1. November 1998* (Florenz 1998).
- Kat. Frankfurt 1999  
K. Parlasca/H. Seemann (Hrsg.), *Augenblicke. Mumienporträts und ägyptische Grabkunst aus römischer Zeit, Ausst. Frankfurt Januar bis April 1999* (München 1999).
- Kat. Hamm 1996  
Ägypten, *Schätze aus dem Wüstensand. Kunst und Kultur der Christen am Nil, Ausst. Hamm 16. Juni bis 13. Oktober 1996* (Wiesbaden 1996).
- Kat. Krefeld 1961  
R. Jaques, *Textilkunst des frühen Christentums. Koptische Gewebe vom 2.–12. Jahrhundert, Gewebesammlung Textilingenieurschule Krefeld* (Krefeld 1961).

## Kat. Leiden 1998

H. D. Schneider/M. Smith (Hrsg.), *Life and Death under the Pharaohs. Egyptian Art from the National Museum of Antiquities in Leiden, The Netherlands, Ausst. Auckland, Neuseeland, Dezember 1997 bis Februar 1998, (Perth, Western Australia 1998).*

## Kat. Linz 1999

U. Horak/H. Harrauer (Hrsg.), *Mumie-Schau'n. Totenkult im hellenistisch-römischen Ägypten. Mai bis Juli 1999, Linzer Archäologische Forschungen 29 (Linz 1999).*

## Kat. London 1994

D. Buckton (Hrsg.), *Byzantium. Treasures of Byzantine Art and Culture from British Collections, Ausst. London 1994 (London 1994).*

## Kat. London 1997

S. Walker/M. Bierbrier, *Ancient Faces. Mummy Portraits from Roman Egypt, Ausst. London 15. Februar bis 7. Mai 1997 (London 1997).*

## Kat. Mainz 2004

H. Friß-Reimann, *Die »kleinen Werke« des Prinzen – Katalog, in: B. Heide/A. Thiel (Hrsg.), Sammler – Pilger – Wegbereiter. Die Sammlung des Prinzen Johann Georg von Sachsen, Kat. Ausst. Mainz (Mainz 2004).*

## Kat. Marseille 1997

V. Legrand/A. Charles (Hrsg.), *Égypte Romaine. L'autre Égypte, Ausst. Marseille 4. April bis 13. Juli 1997 (Marseille 1997).*

## Kat. München 1998

L. Wamser/G. Zahlhaas (Hrsg.), *Rom und Byzanz. Archäologische Kostbarkeiten aus Bayern, Ausst. München 20. Oktober 1998 bis 14. Februar 1999 (München 1998).*

## Kat. München 2004

L. Wamser (Hrsg.), *Die Welt von Byzanz – Europas östliches Erbe. Glanz, Krisen und Fortleben einer tausendjährigen Kultur, Ausst. München 22. Oktober 2004 bis 3. April 2005 (Darmstadt 2004).*

## Kat. Paris 1998

M.-F. Aubert (Hrsg.), *Portraits de l'Égypte Romaine, Ausst. Paris 5. Oktober 1998 bis 4. Januar 1999 (Paris 1998).*

## Kat. Paris 2000

M.-H. Rutschowskaya/D. Bénazeth (Hrsg.), *L'Art Copte en Égypte. 2000 ans de Christianisme, Ausst. Paris 15. Mai bis 3. September 2000 (Paris 2000).*

## Kat. Paderborn 2001

C. Stiegemann (Hrsg.), *Byzanz. Das Licht aus dem Osten. Kult und Alltag im Byzantinischen Reich vom 4. bis 15. Jahrhundert, Ausst. Paderborn 6. Dezember 2001 bis 31. März 2002 (Mainz 2001).*

## Kat. Schallaburg 2012

Schallaburg Kulturbetriebsges.m.b.H./Römisch-Germanisches Zentralmuseum Mainz (Hrsg.), *Das goldene Byzanz und der Orient, Katalog Ausst. Schallaburg 30. März bis 4. November 2012 (Schallaburg 2012).*

## Kat. Wien 1998

W. Seipel (Hrsg.), *Schätze der Kalifen. Islamische Kunst zur Fatimidenzeit, Ausst. Wien 16. November 1998 bis 21. Februar 1999 (Mailand 1998).*

## Kat. Zürich 1957

H. Fischli (Hrsg.), *Koptische Gewebe. Textilkunst der ägyptischen Frühchristen des 2. bis 9. Jahrhunderts, Ausst. Zürich 26. Oktober bis 22. Dezember 1957 (Zürich 1957).*

## Kosack 1974

W. Kosack, *Alltag im alten Ägypten. Aus der Ägyptensammlung des Museums. Museum für Völkerkunde der Stadt Freiburg im Breisgau 1, 1974.*

## Mackensen/Schneider 2002

M. Mackensen/G. Schneider, *Production of African red Slip Ware (3rd–7th c.) in northern and central Tunisia: archaeological provenance and reference groups based on chemical analysis, JRA 15, 2002, 121–158.*

## Marangou 1976

*Bone Carvings from Egypt 1 Graeco-Roman Period (Tübingen 1976).*

## Mason 1997

R. B. Mason, *Medieval Egyptian Lustrepainted and Associated Wares: Typology in a Multidisciplinary Study, JARCE 34, 1997, 201–242.*

## Paetz gen. Schieck 2011

A. Paetz gen. Schieck, *Ein Spinnwirtel mit Vogelfries in der Sammlung des Archäologischen Instituts der Universität zu Köln, KuBA 1, 2011, 145–147.*

## Petrie 1889

W. M. F. Petrie, *Hawara, Biahmu, and Arsinoe (London 1889).*

## Petrie 1926

W. M. F. Petrie, *Ancient Weights and Measures (London 1926).*

## Petrie 1927

W. M. F. Petrie, *Objects of Daily Use (London 1927).*

## Philon 1980

H. Philon, *Early Islamic Ceramics. Benaki Museum (London 1980).*

## Pope/Ackermann 1960

A. U. Pope/P. Ackermann (Hrsg.), *A Survey of Persian Art from Prehistoric Times to the Present X (Oxford 1960).*

## Quaegebeuer 1978

J. Quaegebeuer, *Mummy labels: An orientation, in: P. W. Pestmann (Hrsg.), Texts grecs, démotiques et bilingues (P. L. Bat. XIX) (Leiden 1978) 232–259.*

## Randall 1985

R. H. Randall, Jr., *Late Roman and Egyptian Ivories, Masterpieces of Ivory from the Walters Art Gallery (New York 1985).*

## Rodziewicz 1976

M. Rodziewicz, *La Céramique Romaine Tardive d'Alexandrie, Alexandrie I (Warschau 1976).*

## Ross 1962

M. C. Ross, *Metalwork, Ceramics, Glass, Glyptics, Painting. Catalogue of the Byzantine and early Medieval Antiquities in the Dumbarton Oaks Collection (Washington D.C. 1962).*

## Russel 1982

J. Russel, *Byzantine Instrumenta Domestica from Anemurium: the significance of context, in: R. L. Hohlfelder (Hrsg.), City, Town and Countryside in the Early Byzantine Era (New York 1982) 138–143.*

## Rutschowskaya 1986

M.-H. Rutschowskaya, *Catalogue des bois de l'Égypte copte. Musée du Louvre (Paris 1986).*

## Schrenk 2004

S. Schrenk, *Textilien des Mittelmeerraumes aus spätantiker bis frühislamischer Zeit (Riggisberg 2004).*



- Sear 1987  
D. R. Sear, *Byzantine Coins and their Values* (London 1987<sup>2</sup>).
- Strzygowski 1904  
J. Strzygowski, *Koptische Kunst. Catalogue Général des Antiquités Égyptiennes du Musée du Caire, Nos 7001–7194* (Wien 1904).
- Volbach 1932  
W. F. Volbach, *Spätantike und frühmittelalterliche Stoffe* (Mainz 1932).
- Watson 1985  
O. Watson, *Persian Lustre Ware* (London 1985).
- Zink 1937  
K. Zink, *Römische und byzantinische Gewichte in Österreichischen Sammlungen* (Baden bei Wien 1937).

Abbildungsnachweis: Philipp Groß (Fotos), A. Paetz gen. Schieck (Zeichnungen).

### Abstracts

Mit dem vorliegenden Beitrag wird der zweite und letzte Teil des Bestandskataloges nichttextiler archäologischer Gegenstände aus Ägypten in der Sammlung des Deutschen Textilmuseums Krefeld vorgelegt. Insgesamt handelt es sich um 51 Objekte aus pharaonischer bis islamischer Zeit, die nach Materialgattungen geordnet und in chronologische Reihenfolge gesetzt sind. Im ersten Teil, der in KuBA 2, 2013 erschien, finden sich Spinnwirtel, eine Spindel, Brotstempel, eine Bein-

puppe, Goldohrringe, eine Gürtelschnalle und eine Öllampe. Teil zwei umfasst ein Mumienetikett, ein Druckmodell, einen Kastendeckel, ein beinernes Einlageplättchen, Kreuzamulette, eine Bronzeattasche, Handelsgewichte, Münzen, eine spätantike Terra Sigillata Scherbe und Fragmente islamischer Lüsterkeramik.

This article presents the second and final part of the inventory catalogue of non-textile archaeological objects from Egypt in the collection of the German Textile Museum Krefeld. A total of 51 objects from the Pharaonic to the Islamic period are grouped according to material genres and placed in chronological order. The first part, which was published in KuBA 2, 2013, comprises spindle whorls, a spindle, bread stamps, a doll of bone material, golden earrings, a belt buckle and an oil lamp. Part two covers a mummy label, a print model, a box lid, a bone inlay plate, cross amulets, a bronze attachment, weights, coins, a late antique terra sigillata sherd and fragments of Islamic lustre ceramics.

*Anschrift: Dr. Annette Paetz gen. Schieck,  
Direktorin des Deutschen Textilmuseums Krefeld,  
Andreasmarkt 8, 47809 Krefeld.  
eMail: Annette.Schieck@Krefeld.de*



